



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

358 (5.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287979)

RM 1300.-

immer

oder Stehrschränkchen von der ein-
Aufführung

trieb

HAUS
Kein Laden

Notenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, N. 3, 14/15, Fernspr.-Sommer-Str. 35421. Post-Notenkreuzbanner-Kundgabe A erscheint monatlich, 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,50 RM u. 30 Pf. Erdbeertüte; durch die Post 2,90 RM (einmal 70,80 Pf. Postgebühren) zusätzlich. 72 Pf. Wochenzeitung. Kundgabe B erscheint monatlich, 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,70 RM u. 30 Pf. Erdbeertüte; durch die Post 1,70 RM (einmal 53,90 Pf. Postgebühren) zusätzlich. 42 Pf. Wochenzeitung. Ist die Bestellung am Bestellen auch h. ö. ö. (Wein) verbindl., bezieht kein Anspr. auf Entschädigung.



Kundgaben: Gesamtauflage: Die 12erhalt. Wöchentliche 15 Pf. Die 4erhalt. Wöchentliche im Teilteil 60 Pf. Wöchentliche Ausgabe: Die 12erhalt. Wöchentliche 10 Pf. Die 4erhalt. Wöchentliche im Teilteil 43 Pf. Sonntags- und Feiertagsausgabe: Die 12erhalt. Wöchentliche 4 Pf. Die 4erhaltene Wöchentliche im Teilteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Rechtslicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachamt: Südwestbadens a. N. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe 'A'

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 358

Freitag, 5. August 1938

verkaufen

Schreibmaschine

verkauft. Buch, Preispreis, 44 (14 102")

Elektrischer Rufapparat

zu verkaufen. Buch, Preis, 44 (14 102")

Gebrauchte Nähmaschinen

zu verkaufen. Buch, Preis, 44 (14 102")

entflohen

Waffenkoffer

zu verkaufen. Buch, Preis, 44 (14 102")

Waffenkoffer

zu verkaufen. Buch, Preis, 44 (14 102")

HD bringt

lich Bekanntheitswerbungen und Ordnungen,

zu beachten.

d. Wer keine

tung liest,

ist nichts da-

und kann

daher nicht

Schaden

wahren

WECK

Weltmarke

Einmachen

ohne Ärger - denn WECK ist unbedingt zuverlässig - und noch nie so billig.

Paradeplatz

Spezialhaus

Die Tschechen machen faule Ausreden

Eine amtliche Verlautbarung der Prager Regierung, die fast eine Herausforderung ist

Finnland wird für die Olympischen Spiele alle Kräfte einsetzen

Ergebnisloses Mostauer Gespräch über den Korea-Konflikt

Was sagt Runciman dazu?

Die deutschen Feststellungen mit Stillschweigen übergegangen

DNB Prag, 4. Aug.
Das Tschecho-Slowakische Pressebüro hat über den Grenzzwischenfall in der Nähe von Olchay eine Mitteilung veröffentlicht, die folgendermaßen lautet:
„Bei einer Fliegerübung, die am 3. August in Nord-Böhmen stattfand, verloren drei tschecho-slowakische Flugzeuge die Orientierung und gerieten über deutsches Gebiet in der Umgebung der Stadt Olchay. Die deutsche Wehrmacht in Prag legte Protest am 4. August im Außenministerium gegen dieses Ueberfliegen ein. Das Außenministerium sprach sein Bedauern über diesen Vorfall aus. Ueberdies werden die Piloten, die den Zwischenfall verschuldet haben, bestraft werden.“

Erst auf den nachdrücklichen deutschen Protest hin haben sich die Prager Stellen bereit gefunden, eine Erklärung zu der ungeheuerlichen Grenzverletzung bei Olchay abzugeben. Diese Erklärung ist alles andere als befriedigend. Da sie ist sogar, in der Art und Weise wie sachliche deutsche Feststellungen behandelt werden, fast eine freche Herausforderung zu

nennen, die den klaren deutschen Argumenten fast höhnisch entgegentritt.
Am Mittwoch, dem Tage, an dem sich der Vorfall ereignete, herrschte klares Wetter mit bester Sicht. Und daß ausgerechnet gleichzeitig drei Flugzeuge, die doch im allgemeinen ziemlich selbständig von Zeit zu Zeit ihre Orientierung vornehmen, sich verloren haben sollen, ist zumindest ein schlechter Scherz. An diesem Tage prangte Olchay überdies auch noch im Schmuck
Fortsetzung auf Seite 2

Bertram flog um die Erde

Von Berlin nach Berlin in 20 Tagen, 21 Stunden und 35 Minuten

Berlin, 4. August. (SB-Funk.)
Am Donnerstag um 22.05 Uhr landete der bekannte Piloter Hans Bertram mit der planmäßigen Maschine der Strecke Lissabon-Berlin nach seiner Weltumfliegung auf dem Flughafen Tempelhof.
Der Piloter hatte den Flug nicht unternommen, um einen Rekord aufzustellen, sondern ihm lag lediglich daran, den Beweis zu erbringen,

daß es heute möglich ist, mit den internationalen Linien an Hand des Rundbuches die Welt zu umfliegen. Bertram brauchte für seinen Flug, der ihn von Berlin über Bagdad, Karachi, Bangkok, Manila, San Francisco, New York, Lissabon wieder nach Berlin führte, genau 20 Tage, 21 Stunden und 35 Minuten.

Schwunghafter Waffenhandel nach Sowjetpanien

Paris, 4. August. (SB-Funk.)

In Paris wurde ein Sowjetpanier und drei französische Staatsangehörige verhaftet, die einen schwunghaften Waffenhandel mit Sowjetpanien betrieben.

Die Waffenschmuggler wurden in dem Augenblick gefaßt, als sie einen großen Posten Patronen und zwei Schnellfeuerwaffen einem Vertrauensmann ausliefern. Die Polizei, die von dem Vorhaben Kenntnis erhalten hatte, zeigte sich in der angeblichen Person des Auftraggebers und faßte auf diese Weise die Bande, die bereits die Vorbereitungen für weitere Lieferungen nach Sowjetpanien getroffen hatte.

Die Partei sichert die Ernte

Erlaß von Rudolf Heß zur Ernte-Einbringung

DNB Berlin, 4. Aug.
Der Stellvertreter des Führers weist in einem parteiinternen Erlaß darauf hin, daß die reifliche Einbringung der Ernte nicht am Fehlen von Erntehelfern scheitern dürfe. Den Arbeitsträgern der NSDAP wird aufgegeben, erforderlichenfalls sofort in Verbindung mit den Bauernführern den freiwilligen Ernteeinsatz

möglichst vieler Angehöriger der Partei und aller in Frage kommenden Verbände und Vereine zu organisieren. Die Führer der Parteigliederungen werden vom Stellvertreter des Führers angewiesen, bis zur reiflichen Vergang der Ernte den Einsatz der ihnen unterstellten Einheiten im Rahmen des freiwilligen Ernteeinsatzes vorzunehmen.



Das schwere Unwetter in der Reichshauptstadt

Die Reichshauptstadt wurde, wie berichtet, von einem schweren Unwetter heimgesucht, das besonders im Westen der Stadt große Verwüstungen anrichtete. Ganze Baumreihen wurden vom Sturm umgerissen und sperrten den Verkehr. Weltbild (M)



Schnellzuglokomotive rollt durch die Straßen

Weltbild (M)

Eine moderne Schnellzuglokomotive 03, die für die Ausstellung der 100-Jahrfeier der Staatsbahn in Braunschweig bestimmt ist, wurde durch die Straßen Braunschweigs zum Ausstellungsgelände gefahren. Der Transport erfolgte auf einem Spezialtrecker. Weltbild (M)

Ergebnisloses Gespräch in Moskau

Eine seltsame Forderung Litwinow-Finkelsteins an Tokio

DNB Moskau, 4. Aug. Im Auftrag der Tokioter Regierung sprach der japanische Botschafter in Moskau, Schigemitsu, am Donnerstag beim sowjetrussischen Außenminister Litwinow-Finkelstein vor. Schigemitsu brachte den Standpunkt der japanischen Regierung zum Ausdruck, wonach der Konflikt um Schanghaï auf friedlichem Weg gelöst werden könne.

ämtlichen sowjetrussischen Verlautbarungen, wonach die japanischen Truppen in der gesamten umstrittenen Zone von den Sowjettruppen vertrieben worden seien. Im Laufe des Gesprächs konnte keine Einigung zwischen den beiden Standpunkten erzielt werden.

Aufbau eines neuen Chinas

Interview mit dem japanischen Kriegsminister J. B. Watschawa, 4. August.

Der japanische Kriegsminister, General Zeisjo Nagaki, gab dem Berichterstatter der „Volks-Zeitung“, der Zeitung des polnischen Kriegsministeriums, bemerkenswerte Erklärungen ab. Ueber die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Japan und Polen seit dem polnischen Unabhängigkeitskampf bestanden, erklärte

der Kriegsminister: „Bezeichnend ist für mich die Tatsache, daß unsere beiden Länder gegen den Kommunismus kämpfen zum Zweck der Zivilisation des Ostens und des Westens.“ China habe im vorigen Sommer in der Hoffnung auf Hilfe anderer Mächte Japan provoziert, so daß Japan sich gezwungen gesehen habe, zu den Waffen zu greifen.

Ausflüchte der Prager Regierung

Fortsetzung von Seite 1

einer Ueberflut von Hakenkreuzfahnen, die zu Ehren der Teilnehmer am Deutschen Turn- und Sportfest über der Stadt wehten. Die klaren deutschen Feststellungen geben dahin, daß der Einflug in reichsdeutsches Gebiet bei Reichstein, etwa 20 Kilometer östlich von Glah, kurz vor 10.30 Uhr erfolgte.

dann wieder vereinigen, um in nördlicher Richtung fortzuziehen. Ueber den Weg, den die Flugzeuge auf deutschem Reichsgebiet eingenommen haben, ist laut übereinstimmender Augenzeugenberichte festgestellt, daß — wie bereits erwähnt — der Einflug kurz vor oder um 10.30 Uhr bei Reichstein erfolgte, daß dann Glah in direktem Flug angefliegen wurde und drei bis fünf Minuten über der Stadt in nur geringerer Höhe — zwischen 100 und 150 Meter — getreuzt wurde.

Sudetendeutsche bei Runciman

Die erste persönliche Fühlungnahme

(Von unserem ständigen Prager Vertreter)

Prag, 5. August. Nachdem Lord Runciman in den Mittagsstunden von Bensch, Hodza, und Krofa empfangen worden war, fand 17 Uhr im Hotel Alcron ein erstes Zusammentreffen zwischen ihm und den Mitgliedern der Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei, die von dem Abgeordneten Kubizky geführt wurde.

ihren Standpunkt bekanntzugeben und gegebenenfalls durch Ueberreichung zahlreicher Unterlagen ihm seine schwierige Aufgabe zu erleichtern.

Lord Runciman dürfte in den nächsten Tagen, zudem noch die Vertreter der Ungarn und Slowaken empfangen, um auch mit diesen Volksgruppen Verhandlungen aufzunehmen.

Entgegen anderslautenden Meldungen wurde über einen Besuch Konrad Henlein bei Lord Runciman nicht gesprochen.

Am Abend wird die Delegation der Sudetendeutschen Partei sich abends in das Hotel begeben und dem Lord Runciman das Memorandum der Sudetendeutschen Partei überreichen.

Die heutige Aussprache verfolgte in erster Linie den Zweck des gegenseitigen Bekanntwerdens. Wie wir erfahren, benutzten die Vertreter der Sudetendeutschen Partei die Gelegenheit, dem englischen Diplomaten zu erklären, daß sie bereit seien, durch eingehende Darlegungen

Die Theater unter freiem Himmel

Erfahrungen, die im Jahre 1938 gesammelt wurden

Die Probleme der Freilichtbühnen sind noch nicht restlos gelöst, obwohl der Gedanke des offenen Theaters ein altes deutsches Erbgut ist, das lediglich durch die Kräfte einer Verknüpfung von außen her erfüllt. — Einen harten Aufschwung erlebte das „Naturtheater“ in der Nachkriegszeit. Der „linke Exponent“ des Theaters der Verfallszeit, Erwin Piscator, trieb im technischen Theater die mechanischen Möglichkeiten der inneren Bühne in einem Maße auf die Spitze, daß die natürliche Folge der beinahe-Schlaucht „Jura zu Natur“ war. Man machte sich leicht und verlegte „bei gleichzeitiger Witterung“ die Gustastendbühne ins Freie.

das Wesen des offenen Theaters vermitteln sollte. Diese Aufgabe ist erfüllt worden. Heidelberg und Salzburg sind heute vielleicht die schönsten deutschen Freilichtbühnen, deren künstlerische Möglichkeiten, wie Angoff Runge und Erich Engel verstanden, unererschöpflich sind.

Das dem Regisseur besonders Auffallende des offenen Theaters ist, daß sehr oft gerade Szenen, die in der Natur spielen, im Freilichttheater unnatürlich wirken können, unnatürlich von der Seite der Kunst her, weil sie unter ganz anderen spezifischen Voraussetzungen geschrieben wurden.

Erich Engel sagt: „Die Natur der Klarheit ist ihre Sprache.“ Damit ist ausgesprochen, daß das Wort, seine Bildkraft, seine antithetische Gewalt, sein geistiger Schwung eine Welt hinterlassen, in der die wilden Ausdrücke der Phantasie ihr Recht, ihr Gesicht, eben ihre Natur erbalten. Gerade die Sprache ist es, die im Freilichttheater oft ihre Natur verliert.

Ganz andere Regeln gelten für die ambidrehtische Freilichtbühne wie die auf dem olympischen Felde in Berlin oder die am Dellinger-Berg in Heidelberg. Wolf Braumüller, ein guter Kenner beider Theaters, fordert für diese Bühnen ausschließlich das „große Theater“, also Verzicht auf alle Handlungen und Reizstoffe, die aus dem Privatkommen und ins Private gehen.

ins Dämonische gesteigerte Charaktere. Mit der Errichtung einer Dietrich-Eckart-Bühne hat das nationalsozialistische Deutschland lediglich die Tribüne für eine Dichtung geschaffen, die noch geschrieben werden muß. — Braumüller sagt: die noch gespielt werden muß, denn er glaubt, daß der junge nationalsozialistische Autor Georg Badner, der aus der NS kommt, jetzt das Stück geschrieben hat, dessen Stil und Konzeption die Bedingungen und Aufgaben des Raumes der Dietrich-Eckart-Bühne erfüllen.

H. Kuntze-Just.

Pfitzner-Woche in Frankfurt a.M.

Der neue Spielplan der Städtischen Bühnen Der neue Spielplan der Frankfurter Bühnen für 1938/39 unterstreicht in einer sehr bemerkenswerten Weise das zeitgenössische Schaffen. So werden die Theater im März 1939 im Zeichen einer „Woche der Lebenden“ stehen. In der Oper kommen die Komponisten Werner Eisele, Hermann Reutter, Carl Orff, Richard Strauss, Paul Graener und Hans Pfitzner zu Wort, im Schauspielhaus werden Curt Langenbeck, Guido Renzberger, Hans Reher, Hanns Johst, Friedrich Schlegel, W. G. Müller, Wilhelm Müller-Schell und im „Kleinen Haus“ Walter Erich Schäfer, Sigmund Graff, Martin Rabe, Kurt Geude, Hans Schweikart und noch zwei weitere Autoren aufgeführt werden.

Der politische Tag

Es ist in vielen Fällen wichtig, die richtige Formulierung zu finden. Es gibt naive Gemüter, die meinen, daß es die Mission Runcimans sei, überhaupt erst einmal festzustellen, wo denn nun Recht und Unrecht im Streit der Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei liege. Eine solche Auffassung von der Rolle Runcimans ist einseitig. Das bedarf keiner weiteren Beweisführung. Wir haben zwar keinen Anlaß, uns auf irgendwelche historische Formulierungen zu berufen, denn das, was deutsches Recht ist, ist auch in der Gegenwart stark genug, um die Ansprüche einer ungerecht behandelten Volksgruppe zu begründen. Immerhin sei registriert, daß das, was die deutsche Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei verlangt, nichts anderes ist als ein durch Wilsons berühmte 14 Punkte verbrieftes Anspruchsrecht, den sie wohl mit einigem Recht in einem Staat vertreten kann, der seine Existenz dem Unfriedensdiktat von Versailles verdankt, das wiederum auf diesen 14 Punkten Wilsons ruht.

Ansichtskarten gefährden die Tschechen

Wie aus Pilsen gemeldet wird, wurde im Amtsblatt ein Verbot des Kreisgerichts vom 21. Juli veröffentlicht, der die Verbreitung von Ansichtskarten mit dem Bild Adolf Hitlers verbietet. Ferner wurde vom Kreisgericht Pilsen mit Verbot vom 22. die Verbreitung des Buches „Das Lied der Getreuen“ von Valbur von Schirach verboten. Weiter hat das Pilsener Kreisgericht die Verbreitung der Wiener „Mittagsausgabe“ verboten.

Die Städteoper in Warschau

Die Städtische Oper in Warschau ist nunmehr für die kommende Spielzeit an den bekannten polnischen Operndirektoren Adam Dolzold und Direktor Richard Klatowski, die bisherige Verwaltungsdirektor der Genossenschaft der Warschauer Opernbesitzer, verpaidiert worden. Damit haben sich die Pläne des polnischen Lenors Jan Klepura, der auch schon Verhandlungen wegen Übernahme der Warschauer Oper geführt hatte, endgültig erledigt.

Der arme Heinrich

Der arme Heinrich, die Oper in Warschau, die Städtische Oper in Warschau ist nunmehr für die kommende Spielzeit an den bekannten polnischen Operndirektoren Adam Dolzold und Direktor Richard Klatowski, die bisherige Verwaltungsdirektor der Genossenschaft der Warschauer Opernbesitzer, verpaidiert worden.

Die Städteoper in Warschau

Die Städtische Oper in Warschau ist nunmehr für die kommende Spielzeit an den bekannten polnischen Operndirektoren Adam Dolzold und Direktor Richard Klatowski, die bisherige Verwaltungsdirektor der Genossenschaft der Warschauer Opernbesitzer, verpaidiert worden.

Die Städteoper in Warschau

Die Städtische Oper in Warschau ist nunmehr für die kommende Spielzeit an den bekannten polnischen Operndirektoren Adam Dolzold und Direktor Richard Klatowski, die bisherige Verwaltungsdirektor der Genossenschaft der Warschauer Opernbesitzer, verpaidiert worden.

Haken

Da

Die Hölle... die Kufen... dem Maße... gefüllt... das... Jura... sowjetische... schenfälle... durch die... hervorger... haben die... durch die... fluchtver... fiedernden... Bestirzung... haben, die... schwastische... Eigenart ei... Offensichtl... diesen Gen... Die Beröf... die allerdi... Grenzberie... gen für ih... Vorliebe u... sind aufsch... blud in die... ien, russif... tendes die... Grenzgebiet... Bereits s... Zustrom v... grenzen ein... stram dabe... stark e... gegenfelle... einzelnen... fer Rette i... Berolung... gefährlich... haben aber... die Verichte... die Affgen... widmung ge... Teil der S... mente über... Flüchtlinge... Sowjets o... erkennen, d... versuchen d... daran sch... von Selbst... auch nichts... für sie u... Wirklichkeit... schädlich zu... In letzte... rorifizierten... ausgebeute... unter der... daß die... Grenzlinie... diesem An... fehlt heute... von SM... Sunden s... sche n ja g... Sowjets... in den Gr... schen jag... sehr rüchig... fallen. Die... daß die S... mente aus... und nach... Voraussetz... den Cr... währle... tische Wer... dann spät... dungs fo... ser Verbu... verächtlich... Anteil, in... stliche Be... denn auch... wichtiges... jels ebenf... chose bei... Grenzgebiet... here Lebens... fend, wie... „zuverlässi... gebildet in... raffinierte... ruhenden... gewissenlo... Clique, da... Moriben s... leute an d... dern und... die die F... haben. Un... nehmen... währt... hell, das... und Ster... teuffig... Duhende... Aber n... losigkeit... hat auch... diese erb... brauchen... Helfer zu... gefachte... fürliche... eine Gru... vollbracht... zwei Bli...

Das sowjetrussische Grenzproblem

Die Fälle von geübten Fluchtversuchen prominenter Bolschewisten aus jüngster Zeit haben die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in erhöhtem Maße auf ein Problem der Sowjetpolitik gelenkt, das wie kein anderes die inner-sowjetischen Zustände beleuchtet. — Es ist dies das sowjetische Grenzproblem, das durch die Zwischenfälle besondere Bedeutung gewinnt, die durch die Fluchtversuche von Sowjetbürgern hervorgerufen werden. Diese Fluchtversuche haben in letzter Zeit so überhand genommen, daß die Sowjets, die das Gelingen dieser Fluchtversuche mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern suchen, in ihrer Botschaft jetzt zu Abwehrmitteln gegriffen haben, die außerordentlich bezeichnend für bolschewistische Kampfmethoden sind und deren Eigenart es erforderlich macht, einer breiteren Öffentlichkeit innerhalb der Sowjetunion von diesen Grenzzwischenfällen Kenntnis zu geben. Die Veröffentlichung dieser Grenzzwischenfälle, die allerdings vornehmlich in der Presse jener Grenzgebiete erfolgen, die von den Flüchtlingen für ihre Grenzüberläufe mit besonderer Vorliebe und am häufigsten gewählt werden, sind aufschlußreich genug, um einen tiefen Einblick in die grauenvolle Tragödie des geknechteten, russischen Volkes zu geben, deren erschütterndes Kapitel sich zweifellos in diesen Grenzgebieten abspielt.

Bereits seit dem Jahre 1928, als ein harter Zugriff von Flüchtlingen über die Sowjetgrenzen einsetzte, suchten die Sowjets diesen Zustand dadurch aufzuhalten, daß sie ihm eine starke Kette von GPU-Beamten entgegenstellten. Dennoch gelang es immer wieder einzelnen Flüchtlingen, durch die Maschen dieser Kette hindurchzuschlüpfen und sich selbst den Verfolgungen durch die GPU zu entziehen. Nach geübter Flucht aus dem Sowjet-Paradies haben aber sehr viele dieser Flüchtlinge durch die Berichte ihrer Selbstberlebnisse dem Ausland die Augen über das wahre Gesicht des Bolschewismus geöffnet, wie sich denn ein sehr großer Teil der Verfasser der erschütternden Dokumente über den Bolschewismus aus diesen Flüchtlingen rekrutiert. Und so haben denn die Sowjets oft Gelegenheit gehabt, die Gefahr zu erkennen, die für sie aus den geübten Fluchtversuchen aus der Sowjetunion und der sich daran anschließenden literarischen Auswertung von Selbstberlebnissen erwachsen, weshalb sie auch nichts unversucht gelassen haben, um die für sie unannehmbare Kronzeugen sowjetischer Wirklichkeit selbst auf fremdem Territorium unschädlich zu machen.

In letzter Zeit hat die Verzweiflung des terrorisierten russischen Volkes und die Not der ausgebeuteten Bauern eine solche Massenflucht unter der sowjetischen Bevölkerung ausgelöst, daß die GPU-Bewachungskette längs einer Grenzlinie von vielen zehntausend Kilometern diesem Ansturm nicht mehr gewachsen ist. Es fehlt heute einfach an der ausreichenden Anzahl von GPU-Männern und ihren abgerichteten Hunden für diese groß angelegte Menschenjagd. Aus diesem Grunde haben sich die Sowjets entschlossen, die gesamte Bevölkerung in den Grenzgebieten in den Dienst dieser Menschenjagd zu stellen und zu diesem Zweck eine sehr rührige Propaganda in der Presse zu entfalten. Diese Aktion wurde damit eingeleitet, daß die Sowjets alle „unzuverlässigen“ Elemente aus den Grenzgebieten nach dem Norden und nach Sibirien verbannten, womit sie eine Voraussehung erfüllt zu haben glaubten, um den Erfolg dieser Aktion zu gewährleisten. Nunmehr setzte eine systematische Werbung für den Gangdienst ein, dem dann später eine gründliche Ausbildung folgte. Den wichtigsten Faktor bei dieser Werbung aber bildete für die von der GPU verdächtige und terrorisierte Bevölkerung der Anreiz, in der Öffentlichkeit für „bolschewistische Wachsamkeit“ belohnt zu werden, wie denn auch die materielle Not ein nicht minder wichtiges Moment darstellte, auf das die Sowjets ebenso spezialisiert, wie auf die Angelpunkte bei der Bevölkerung in den sowjetischen Grenzgebieten. Denn die Aussicht auf eine größere Lebensmittellieferung ist dort ebenso verlockend, wie die Möglichkeit, in den Zeitungen als „zuverlässiger und wachsender Bolschewist“ abgebildet und belohnt zu werden. — Durch diese raffinierten, vornehmlich aus Erpressung bestehenden Methoden erreichte es schließlich die gewissenlose, internationale bolschewistische Elite, daß russische Menschen aus den gleichen Motiven der Flucht aus der roten Hölle zu hindern und sie praktisch in den Tod zu schicken, die die Flüchtlinge zu dieser Flucht getrieben haben. Und wie man aus der Sowjetpresse entnehmen kann, haben sich diese Methoden bewährt. — Allnächtliche Schießereien, Hundebell, das Schreien und Stöhnen Verwundeter und Sterbender sind die Früchte dieser teuflischen Methoden, denen allnächtlich Dutzende von Menschen zum Opfer fallen.

Aber nicht genug damit! — Die Gewissenlosigkeit und Schamlosigkeit der Bolschewisten hat auch nicht davor Halt gemacht, Kinder für diese erdärmungslose Menschenjagd zu mißbrauchen und sie als Spürhunde und GPU-Helfer zu verwenden. — Spielzeug und Geschenke dienen hier als Lockmittel. — Erst kürzlich berichtete die „Pravda“ davon, daß eine Gruppe von Kindern, die die „Goldentat“ vollbracht hatte, die GPU auf die Spur von zwei Flüchtlingen zu setzen, mit 1000 Rubel

Tote Dörfer im Garten Frankreichs

Besuch bei den letzten Bauern von Montmaur / Ruinen ohne Ende

(Sonderbericht unseres nach Frankreich entsandten Mitarbeiters Kurt Neher)

(Schluß)

Als die Sonne tiefer sank, stieg ich wieder hinab ins Tal und wanderte weiter ostwärts. Die Bauern grüßten von den Feldern herüber zu mir. Mit einer Bäuerin, die mir etwas zugerufen hatte, kam ich ins Gespräch. Sie hielt mich für einen Nordfranzosen und klagte über Steuern und Abgaben.

Ich fragte: „Wie heißt das Dorf dort oben?“ „Kiz.“

Ich konnte auf 2 Kilometer Entfernung erkennen, daß sich auch dieses Dorf langsam zum Sterben bereitete. Es mochte etwa 35 Häuser zählen, die zum Teil schon eingestürzt sind.

„Und wieviel Bauern wohnen noch dort oben?“ Die Frau hob fragend die Schultern. „Es mögen noch etwa drei Familien sein.“

Und das Dorf, dort jenseits der Straße hinter uns, fragte ich. Das ist Montmaur, antwortete sie. Leer, völlig leer. Nicht eine Stube haust dort mehr.“

Die Frau mit den vier Kindern

„Dann liegt noch die einzige Straße von Montmaur, in der die Häuser noch Dächer haben. Vor zehn Jahren zog der letzte Bauer aus diesen Mauern. Im Vordergrund erkennt man den getreuesten Hüter dieses Dorfes: einen Pflug.“

Montmaur hinaufgestiegen sind.“ Dann wollte sie wissen, wo ich zu Mittag gegessen hatte. Ich nannte ihr den Ort und das kleine Gasthaus, Kaffee genannt. Impulsiv rief sie: „Ach, bei der Frau Soundso mit den vier Kindern.“ Dabei betonte sie die Worte „mit den vier Kindern“ betont, daß ich sie erstaunt ansehen mußte, ob das auch im Ernst gesagt war. Es lag eine Art Mißbilligung oder Ablehnung darin, so daß mir, ehe ich es selber recht wollte, die Frage entlockt war: „Und wieviel Kinder haben Sie?“

Sie war darüber gar nicht erstaunt und antwortete: „Eines, ein Mädchen.“ Ich versuchte einen Scherz zu machen. „Ah, da werden noch drei oder vier dazu kommen, oder gar noch mehr!“



Die einzige Straße von Montmaur, in der die Häuser noch Dächer haben. Vor zehn Jahren zog der letzte Bauer aus diesen Mauern. Im Vordergrund erkennt man den getreuesten Hüter dieses Dorfes: einen Pflug. Aufnahme: Kurt Neher

Die Frau zeigte mit der Hand die verschiedenen Richtungen. Dann schweigend und seufzte. Ich weiß nicht, ob wegen der großen Hitze, oder der verfallenen Dörfer wegen.

Ring um und lag weit ausgebreitet das fruchtbare Land. Am blauen Dunst verloren sich in der Ferne die Berge.

Die junge Bäuerin lenkte ab von diesem Gesprächsthema und erzählte: „Ich habe Sie heute morgen schon einmal gesehen, als Sie nach

Sie wehrte entsetzt ab und schüttelte sich. „Am Gotteswillen Monsieur! Eines genügt vollkommen. Kinderkriegen ist kein Vergnügen. Außerdem hab ich keine Zeit dazu, weil ich ständig arbeiten muß.“ — Stumm umstanden und die Dörfer. Ich hätte am liebsten zu ihnen hinaufgerufen: Habt ihr das gehört? — Ich hatte in diesem Augenblick das Gefühl, als habe ein unsichtbarer Richter den Stab, der das Todesurteil dieser Bauernsiedlungen bekräftigte, um ein weiteres Stück gekrümmt, daß er kurz vor dem Auseinanderbrechen gefährlich knirschte und krachte. Im Gespräch mit dieser jungen Frau, angesichts der Berge, des fruchtbaren Landes und der verlassenen Dörfer, habe ich zum erstenmal lebendig begriffen, daß Europa in Frankreich am ältesten ist.

Die Kirche nicht mehr zu finden

Nach einer guten Wegstunde lag zur Rechten das Dorf Montmaur auf der Höhe. Ich stieg langsam hinauf. Die Bauern des Tales hatten von seinen Feldern Besitz ergriffen. Der alte Fahrweg hatte seinen Sinn verloren und war teilweise überwuchert oder vom Regen bis auf den Felsen freigelegt und dann von der Sonne ausgebrannt.

Aber die tiefen Wagenspuren, die sich in den Stein hineingemahlen hatten, sind unzerstörliche Zeichen jahrhundertalten Fleißes geblieben, der immer noch wie ein letzter Segen über diesen toten Dörfern liegt.

Montmaur muß einmal ein großes, volkreiches Dorf gewesen sein. Die Bauern unten im Tal erzählten mir von einer Kirche, von einem Schulhaus und einem Kaffee. — Ich habe nach meinem Kuffel, als erstes, nach der Kirche gesucht. Sie war nicht mehr zu finden. Ruinen, nichts als Ruinen. Nichts unterschied sie mehr voneinander. Sie waren alle gleich. Vor zehn Jahren zogen die letzten Menschen aus diesem Dorf. Wohin? Niemand konnte es mir sagen. — Ich mußte mir mit dem Messer gleich einen Weg durch die Gassen schneiden, die seit Jahren bestimmt kein Mensch mehr betreten hatte. Lepigues Rosen- und Bronzbeergeranke hatte das Wächteramt übernommen. Ihre Arme griffen in die Kellerlöcher und füllten in den einstigen Stuben die leeren Herrgottswinkel.

Zwei Häuser trugen noch Dächer. Von den meisten ragten nur noch die Grundmauern aus dem meterhohen Unkraut. Gespenstisch sah es aus, wenn die Eisenbeschläge der Türen und Fensterläden, noch in den Angeln hängend, frei und ohne Holzteile in dem Raum standen, als dienten sie noch unsichtbaren Wesen zum Gebrauch.

Ein Zinnlöffel und ein Vogelneß

In einem Haus war die Tür noch fest verschlossen und von innen verriegelt. Das hatte sicher eine sorgende Hand vor dem Auszug getan. Hatte die Bäuerin, die hier das Regiment geführt hatte, in einer Ecke ihres Herzens an eine Rückkehr geglaubt? Wollte sie sich und ihren Kindern das Heimatrecht wahren und einen Platz als Zuflucht sichern, der ihr eigen war? Sie ist nicht wiedergekehrt. — Das Dach ist schon zur Hälfte durchgebrochen, die Treppe ist eingestürzt, und die Fensterläden sind ausgefallen. Durch ein Fenster mußte ich einsteigen. Ich blühte in den halbgeöffneten Wandschrank, in dessen Türe noch der Schlüssel steckte. Ein Zinnlöffel lag darin und ein sorgsam aus Moos und Haaren gebautes Vogelneß. In einer Ecke des Raumes lagen noch zwei leere Bienennester. Durch Balkentrümmer und Ziegelreste bahnte ich mir einen Weg zum oberen Teil des Dorfes. Am Fuß einer bereits gefährlich geneigten Hauswand lagen zwei ausgebleichte, sorgsam aus Holz geformte Kindererschützen. Waren sie beim Auszug vergessen worden? War niemand mehr dagewesen, der sie hätte benutzen können? Oder waren die Bauern südwärts gezogen, wo es keinen Schnee und keinen rechten Winter mehr gibt?

Wer kann auf diese Fragen eine Antwort geben? Eine Statistik zählt: von 1892 bis 1929 170000 bäuerliche Haushalte weniger; von 1912 bis 1937 2843000 Hektar Ackerland verloren, das einmal bebaut war; im Jahre 1936 nur noch 63000 Geburten gegenüber 1022000 Geburten im Jahre 1876!

Um wieder ins Tal hinabzukommen, mußte ich an der Dorfstraße vorbei. In ihrer Nähe war sicher einst auch der Brunnen gelegen. Ich sah nichts mehr von ihm, als eine große, sich abwärts ziehende dunkle Grasfläche, in der die Pflanzen fastig ins Kraut geschossen waren.

Beim Abwärtssteigen geschah es auch, daß ich an einem Haus vorbei mußte, vor dem ein Pflug lag. Er war von Gras umwachsen und hielt Wache am Eingang des Dorfes: Der einzige Getreue!

Die Pflanzbar war dünn gestreut vom Rost, aber sie war immer noch ehrliches, gutes Eisen. Wieder stand da die Frage vor mir: welcher Bauer läßt sich widerstandslos den Pflug aus der Hand winden? Dieses langsame Ausbluten der Dörfer ist entsetzlich, weil es keinen kraftvollen Widerstand gibt, sondern nur, wie gegen eine schleichende Krankheit, schmerzstillende Medikamente, damit der Kranke lächelnd die Augen für immer schließen kann, ohne der Erde zu fluchen.

Mehr als 20 Opfer des Blitzes

Eine Unwetterbilanz für Polen

DNB Warschau, 4. Aug.

Die große Hitze, die seit einigen Tagen in allen Teilen Polens anhält, hat zu schweren Schadenfeuern geführt. Allein in der Wojewodschaft Radom sind in sieben Ortschaften innerhalb der letzten beiden Tage insgesamt mehr als 20 Wirtschaften zum größten Teil mit sämtlichem lebenden und toten Inventar und der eben eingebrachten Ernte eingekäschert worden.

Hinzu kommt, daß in vielen Ortschaften durch Hagelschlag, Sturm und schwere Gewitter bedeutender Schaden angerichtet worden ist. In den Wojewodschaften Radom und Krakau wur-

den drei Personen durch Blitzschlag getötet. Im polnisch-litauischen und im lettischen Grenzgebiet sind rund 90 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude durch Blitzschlag in Brand gesteckt worden. Darüber hinaus sind in den nordöstlichen Gebieten zahlreiche Menschen durch Blitzschlag ums Leben gekommen. Nach den bisherigen Meldungen sind es mehr als 20.

Am Donnerstagvormittag wurden auf dem Bahnhof Leipzig-Connewitz drei Bahnarbeiter von einem durchfahrenden Zug überfahren und auf der Stelle getötet. Sie hatten offenbar die Warnsignale des Sicherheitspostens überhört.

wird, als die Grenzen dieses größten Zuchthaus Sowjetrußland bewacht werden, und daß kein Zuchthäusler gewagtere und tollkühnere Fluchtversuche je unternimmt, um in die Freiheit zu gelangen, als die sowjetische Bevölkerung, um aus der Sowjetunion zu entkommen. Wenn man sich dann noch vergewissert, daß jeder mißgünstige Fluchtversuch aus der Sowjetunion mit dem Tode gleichbedeutend ist und von der „Komsomolskaja Prawda“ erzählt, daß allein in einem Grenzabschnitt im Laufe von 12 Jahren 31019 Flüchtlinge gefaßt wurden, erst dann vermag man sich eine Vorstellung von dem leidvollen Leben zu machen, das die Bolschewisten als das frohe und glückliche der Welt preisen, dem aber das russische Volk denn doch noch den Tod in den sowjetischen Grenzgebieten vorzieht.

Nikolaus von Wruck

Abschied nach Mitternacht

Wir trafen ihn zwischen einer Bratovst und einem Kognak auf einem Insel-Sommerfest in nächster Nähe Mannheims, allwo er den An- fager und Spasmacher mimie und dabei mit trauerumflorter Stimme feststellte, daß er da- mit zum letztenmal in dieser gesegneten Gegend aufgetreten sei.

Und Mannheimern wird als Charlebs Zante noch lange in Erinnerung bleiben, ohne daß deshalb seine vielen anderen spassigen Darstel- lungen in Vergessenheit geraten. In Leipzig, seinem nächsten Wirkungskreis, ist er ab 8. August am Neuen Schauspielhaus tätig, wo er auch Hermine Riegler antrifft. Als Bleichen- wang in „Was ihr wollt“ bereitet er die guten Leibeskräfte schonend auf seine Glanzrolle in dem unverwundlichen Lustspielschlager „Charlebs Zante“ vor, der feineswegen auf den Spielplan kam. Da werden die Herren Sachsen aber mal lachen, und sie werden unserem verflochtenen Charlebs Handlungsmacher noch manche frohliche Stunde danken, so wie wir es jetzt in der Er- innerung tun. Und eines Tages werden wir ihm wieder begegnen, hier in Mannheim, aber „nur“ auf der Leinwand.

Der mangelnde Nachwuchs an guten Jugend- lichen Komikern beim Film gibt ihm die große Chance, bei der Nähe Berlins seine schon hier angebahnte Pläne mit der Tobis zu verwirkli- chen. Dazu wünschen wir ihm beim letzten Zusammensein in Heidelberg viel Glück und empfangen dafür den Auftrag, die Mannheimer herzlich zu grüßen — was wir hiermit tun. Wenn wir dann mal im Kino sitzen und uns über den Schalk Heini vor Lachen biegen, dann werden wir wieder einmal mit Stolz sagen können: Der war vorher auch am Mannheimer Nationaltheater!

Keine jüdischen Kerze mehr

Die Judenfrage wird in Deutschland auf ge- setzlichen Wege schrittweise, aber zielbewußt ihrer Lösung entgegengeführt. Brachte das Reichsbürgerrecht und die zweite Verordnung hierzu eine Vereinigung des öffentlichen Lebens vom Juden durch die restlose Entfernung aller jüdischen Träger eines öffentlichen Amtes, so zielt eine solche verordnete zweite Ver- ordnung zum Reichsbürgerrecht auf eine Herabhaltung der Juden von dem deut- schen Volkstypus auf einem besonders wichti- gen Gebiet ab: Ausschaltung der Juden aus der Kerzerschaft.

Mit dem 30. September 1938 erlöschen die Be- stellungen der jüdischen Kerze. In Deutschland wird von nun an kein jüdischer

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

Kerze mehr einen deutschblütigen Menschen be- handeln dürfen. Der jüdische Kerze, dessen Approbation er- löschen ist, darf auch nicht durch Aufnahme einer Tätigkeit als Helfpraktiker verlohnen, das Gesetz zu umgehen. Im übrigen enthält die Verord- nung Vorschriften über Lösung von Dienstver- hältnissen, Kündigung von Wohnungen usw. Wichtig ist, daß die Kündigung von bisher von jüdischen Kerzen innegehaltenen Wohnungen vom Hauswirt oder dem jüdischen Mieter bis zum 15. August 1938 ausgesprochen und dem Vertragspartner zugegangen sein muß.



Die Schweine-Großmästerei auf der Friesenheimer Insel. Links auf dem Bild das Fachwerk- haus für den Verwalter. Ganz vorne links sieht man die Überdachungen der Silos für die Aufbewahrung überschüssigen Futters. Rechts die langgestreckten Stallungen.

2000 große fette Schweine = 8000 Schinken

Das ist die jährliche Ausbeute der Schweine-Großmästerei auf der Friesenheimer Insel



Ein Blick in eine der hellen und luftigen Stallungen der Großmästerei auf der Friesenheimer Insel. Bild rechts: Das Dampfhaus mit den Kesseln, in denen das Schweinefutter vor der Verwendung gedämpft wird.

Die Sammlung von Küchenabfällen, die von dem Ernährungshilfsdienst durchgeführt wird und die man außer in der gesamten Innenstadt noch in den Gebieten der Ortsgruppen Redar- stadt-Ost, Erlenhof und Wohlgelegen organisiert hat, ist eigentlich eine so bekannte Einrichtung, daß es kaum notwendig sein dürfte, näher auf ihre Bedeutung einzugehen. Nachdem aber die Schweine-Großmästerei auf der Frie- senheimer Insel ihre Fertigstellung er- fahren hat, erscheint es angebracht, der Allge- meinheit einmal zu zeigen, wie die gesammel- ten Abfälle verwertet werden.

Wenn man hört, daß mit den in den weni- gen Ortsgruppen gesammelten Abfällen nicht weniger als 750 Schweine gleichzeitig gemästet werden können und daß es dadurch möglich ist, dem Mannheimer Schlachthofmarkt jährlich mehr als 2000 Schweine zur Ver- fügung zu stellen, dann kann man ohne wei- teres die Bedeutung dieses Ernährungshilfs- dienstes erkennen, das ja nicht nur eine wertvolle Beistütze zu unserer Fleischversorgung leistet, sondern das auch Gelder aufbringt die wieder sehr gut von der NSD für ihre Aktion „Mut- ter und Kind“ verwendet werden können.

Die Großmästerei für die GSB-Schweine ist eine ganz moderne Anlage, die über alle erfor- derlichen Einrichtungen verfügt, und die auch zu den ersten dieser Art in Deutschland gehört. Gleich am Eingang steht das Dampfhaus, wo die von den Spezialfahrzeugen gesammelten Küchenabfälle täglich zweimal angeliefert wer- den. Nach der Durchsicht der Abfälle erfolgt in vier Kesseln — die je 500 Liter fassen — das Dämpfen des Schweinefutters. In einem seitlichen Gang ist das Büro des Aufsehers, der Tagesraum für die Arbeiter und die Räume für die hygienischen Anlagen untergebracht. Da der Umgang mit Schweinefutter und mit Schweinen nicht gerade zu den Annehmlichkei- ten des Lebens zählt, ist es sehr erfreulich, daß man ausgedehnte Wäschanlagen und vor allem Duschen eingerichtet hat, so daß sich die Arbei- ter jederzeit gründlich säubern können. In dem Erdgeschoss befindet sich noch der Kessel für die Erzeugung des Dampfes.

Der Dachboden des Dampfhauses, das selbst-

verständlich mit entsprechenden Entlüftungsein- richtungen versehen wurde, dient fast ausschließ- lich als Lagerraum. Da mit den Küchenabfäl- len allein die Schweine nicht gemästet werden können, benötigt man Kraftfutter, wie Zuder- schnitzel usw., die man einlagert und die auch mit modernen Geräten für ihre Verwendung vorbereitet werden können.

In drei Hallen Platz für 750 Schweine

Die Großmästerei ist für die gleichzeitige Mä- tung von 750 Schweinen berechnet. Das umlie- gende Gelände ermöglicht aber ohne weiteres eine Ausdehnung. In jeder der drei Hallen, die etwa 50 Meter lang und 10 Meter breit sind, haben 250 Schweine Platz. Es klingt zwar we- niger glaubhaft, wenn man sagt, daß in den Schweinehallen peinlichste Sauberkeit herrscht. Es ist aber in der Tat so. Rechts und links von dem blankgelegten Mittelgang erstrecken sich die einzelnen Abteilungen mit den Futtertrögen, in denen sich die Schweine — wie es nun einmal ihre Art ist — behaglich herumwälzen. Da die Schweine regelmäßig gewogen werden, hat man am Eingang zu jeder Halle einen Wiegeraum mit Waage eingebaut.

Der Hausbesitzer hat den GSB-Eimer zu stellen

Die Frage, wer den GSB-Eimer, der die Ab- fälle vom eigenen Haus aufzunehmen hat, kau- fen muß, scheint vielfach noch nicht ganz klar zu sein. Entsprechend ergangenen Verfassungen ist der Hausbesitzer verpflichtet, die erforderli- chen Behälter für die Sammlung der Küchen- abfälle zu kaufen. Unter keinen Umständen darf er den Kaufpreis auf die einzelnen Mieter um- legen, wie es auch nicht angeht, daß andere Ge- fäße als die vorgeschriebenen GSB-Kübel verwendet werden. Weiterhin wäre der Hausbesitzer verpflichtet, die Eimer an den Sammeltagen vor das Haus zu stellen und sie wieder in den Hof zu bringen. Die Männer vom GSB haben sich aber ent- sprechend in ihrer Arbeit angeleitet und nehmen diese Arbeit dem Hausbesitzer ab. Eine Vor- kolonne schafft die gefüllten Eimer vor das Haus, während ein Nachkommando die Eimer nach der Entleerung wieder in den Hof zurück- bringt. Jede des Hausbesitzers ist es aber, da- für zu sorgen, daß die Gefäße in bestimmten Abständen geändert werden. Daran können sich alle Mietsparteien abwechselnd beteiligen, so daß diese Arbeit für keine eine Belastung be- deutet.

Warnung an die wilden Sammler

Daß die Küchenabfälle nicht nur vom Ernäh- rungs-Hilfsdienst begehrt, sondern auch von Kleintierzüchtern, Schweinehaltern und ähn- lichen Leuten sehr geschätzt werden, ist eine Tat- sache, die zu unheilbaren Zuständen führte. Ohne die geringsten Bedenken sammelten die- jenigen, die gerade Küchenabfälle brauchten, tur- zerhand das für das GSB bestimmte Schweine- futter ein. Die Frechheit ging sogar so weit, daß die „wilden Sammler“ mit Motorrädern vor- fuhren, den Inhalt der GSB-Kübel in die mit- geführten großen Behälter entleerten und ihre Fahrtriede so einrichteten, daß sie, kurz bevor der GSB-Sammelwagen anfuhr, die Straßen- züne „abgrasten“.

So etwas geht natürlich nicht. In wenigen Tagen wird eine entsprechende polizeiliche Ver- fügung herauskommen, in der das zum Aus- druck gebracht wird, was eigentlich selbstver- ständlich sein müßte. Wer in Zukunft sich an- den für das GSB bereitgestellten Küchenabfäl- len vergreift, kann wegen Diebstahl bestraft werden!

Allein diese Tatsache macht es schon erforder- lich, daß die einheitlichen — für 15 und 31 Eier Inhalt geschaffenen — Gefäße verwendet wer-

Etwas abseits von den Stallungen hat man ein Wohnhaus für den Verwalter erstellt. Die gärtnerische Ausgestaltung der gesamten An- lage erfolgt demnächst und zwar wird man auf den freien Plätzen zwischen den Hallen Obst- bäume anpflanzen.

Was gehört nicht in den Abfalleimer?

Eigentlich sollte man glauben, daß alle Haus- frauen wüßten, was sie in den GSB-Abfall- eimer tun dürfen und was nicht hineingeht. In dieser Beziehung muß manchen Hausfrauen ernstlich ins Bewußtsein gerufen werden. Was nämlich nach der Anlieferung in der Schweine- mästerei alles aus den sogenannten „Küchenab- fällen“ herausforciert wird, zeigt deutlich, wie leichtfertig oftmals gehandelt wird. Konserv- büchsen und Rasiermesser (!) haben ebensovienig wie Papier etwas zwischen den Küchenabfällen verloren. Unverwertbar als Schweinefutter sind auch die Kerne der Kartoffeln, die immer aus den Abfällen herausgesucht werden müssen, weil sie gefährliche Giftstoffe enthalten. Verschimmeltes Brot ist ebenfalls den Schweinen nicht zuträg- lich — wobei allerdings bemerkt werden muß, daß man Brot nicht verderben läßt.

Wer hat noch alte Kartoffeln?

In unserer Großmästerei auf der Friesenhei- mer Insel wird augenblicklich das eingehende Futter sofort verwendet. Gerne möchte man auch etwas Vorrat schaffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein, frist doch jedes Schwein im Tag 10 Kilo Futter! Für diesen Zweck hat man Silos eingebaut, die insgesamt 16000 Zentner aufnehmen können. In dieser Vorratswirtschaft kann die Allgemeinheit etwas beitragen. Sicher- lich gibt es noch in vielen Kellern alte Kartoff- feln, die nicht mehr verwendet werden. Die NSD holt mit eigenen Fahrzeugen gerne diese alten Kartoffeln ab, um sie in der Schweine- mästerei der richtigen Verwendung zuzuführen. Ein Anruf bei der NSD genügt! H. J.

33 Grad — es reicht uns!

Daß die Hitze immer mehr im Zunehmen be- griffen ist, spürt jeder an eigenen Leibe, so daß es sich erübrigt, besondere Ausführungen dar- über zu machen. Es bleibt lediglich festzustellen, daß das Thermometer am Donnerstagmittag als Höchsttemperatur 33 Grad im Schatten an- zeigte! Ob nicht doch bald ein Gewitter die er- wünschte Abkühlung bringt?

Täglich 2x2 Minuten die hautpflegende PALMOLIVE-SEIFE 1 Stück 30g 3 Stück 85g

10 000 Wanderer kommen nach Stuttgart

Der 47. Deutsche Wandertag in Stuttgart / Ein Sonderzug ab Mannheim

Mannheim, 4. Aug. Wie alljährlich in den Tagen des beginnenden Spätsommers, so hat auch in diesem Jahre der deutsche Wandertag...

Zu ist Stuttgart gerufen, die zu erwartenden vielen Gäste aus allen Teilen des Reiches würdig und herzlich zu empfangen. Aus allen 36 deutschen Gebirgs- und Wandervereinen werden sich Vertreter zu erster Beratung...

Die Gebirgs- und Wandervereine, die durch ihren Reichsverband in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert sind, haben sich seit über 50 Jahren die hohe Aufgabe gestellt, die Deutschen Mittelgebirge durch Anlage und Erhaltung farbiger Wege...

Empfang der Wanderführer durch die Stadt Stuttgart. Der 19. und 20. August sind ganz mit geschäftlichen Sitzungen ausgefüllt. Es tagen der Führerrat des Reichsverbandes...

Auch der Odenwaldklub wird sich mit mehreren hundert Mitgliedern am Wandertag zu Stuttgart beteiligen. Neben zahlreichen Wandertameraden, die an der ganzen Tagung teilnehmen...

Zeltlager in 1000 Meter Höhe

St. Märgen, 4. August. Stabsleiter Egenlauf besuchte am Donnerstag das Zeltlager des HJ-Bannes 114 (Konstanz) bei St. Märgen. Dieses Lager, das in einer Höhe von 1000 Metern liegt, dürfte wohl landschaftlich als eines der schönsten Lager Badens gelten...

Sühne für das Omnibusunglück

Rausbeuren, 4. Aug. Das schwere Omnibusunglück bei Obergemaringen nahe bei Rausbeuren am 12. Juni d. J., das beinahe vier Todesopfer und 28 Verletzte forderte, hat jetzt seine gerichtliche Sühne gefunden...

Er servierte den Gästen Speisereste

Wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu 200 Reichsmark Geldstrafe verurteilt

Im Karlsruhe, 4. Aug. Wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz stand vor dem Kartlsruher Schöffengericht der 25 Jahre alte verheiratete Kurt Bölln aus Kniekingen...

Der Angeklagte hatte mit der Herrensverwaltung einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem er die Küchenabfälle in einer Kiste abholen durfte, um sie als Schweinefuttermittel zu verwenden...

Im Neckartal das liebliche Hirschhorn



Blick durch den Torbogen in das sommerliche Städtchen. Aufn.: Heiss

freundlicher Spießgeselle Wagner sich mit dem Bauern in dessen Wohnung unterhielt. Das Schöffengericht in Freiburg bedachte Rod mit fünf Monaten Gefängnis, bei seinem Komplizen richteten die Beweise nicht zum Nachweis der Mittäterschaft aus.

Aus den Nachbargebieten

Luftschußbeiträge veruntreut

Worms, 4. Aug. In Ansehung seiner bisherigen Strafloshheit und seiner Reue verurteilte das Bezirkschöffengericht einen Mann, der Beiträge für den Reichsluftschußbund veruntreut hatte, nur zu sechs Wochen Gefängnis und 100 RM Geldbuße...

Zwei Paddler ertrunken

Mainz, 4. Aug. Am Ufer des Main bei Raunheim fand man ein verlassenes Jelt. Es stellte sich heraus, daß zwei jugendliche Paddler aus der Göttinger Gegend auf eine noch nicht aufgefärrte Weise im Main ums Leben gekommen sind. Die Leichen sind geborgen.

Ein „Kolonial“-Straßenviertel

Neustadt a. d. B., 4. Aug. Unterhalb des „Nollen“, des höchsten Berges des Saarlandes, des höchsten Berges des Saarlandes, wird die Gegend, wird die Gegend, wird die Gegend...

Kleine Diernheimer Nachrichten

Großes Volksfest auf dem Festplatz im Diernheimer Wald an der Freilichtbühne. Ein bezirksfestes Festplatzgelände hat sich die Ortsgruppenleitung der NSDAP in Diernheim mit dem Platz an der Freilichtbühne im Diernheimer Wald zur Abhaltung des großen Volksfestes in den Tagen vom 6., 7. und 8. August ausgesucht...

Sigeuner auf Bauernfängerei

Freiburg i. Br., 4. August. Zwei Zigeuner aus dem badiſchen Unterland „besuchten“ einen Bauern in Unterprochlat. Einer von den unruhigeren Gästen, ein gewisser Rod, der bereits ein Duzend Kasstriche auf dem Kerbholz hat, führte in dem Kaufhaus, in den er hinausgeflettert war, den Diebstahl — 12 Pfund Raufschaf — aus, während sein menschen-

Mit dem Führerschein nach Hause

Feierlicher Abschluß des Motorsportlagers der HJ in Achern

Achern, 5. Aug. (Glg. Ber.) Die Seite des Motorsportlagers der badiſchen und saar-pfälzischen Hitlerjugend, die zehn Tage lang auf der Hindenburghöhe bei Achern standen, sind abgebrochen — das Lager ist beendet. In zwei Lagerabschnitten wurden insgesamt 500 HJlerjugend, die zum großen Teil noch nie zuvor auf einem Motorrad saßen, nicht nur mit der Verkehrsschein, sondern auch mit dem Motor und mit dem Motorradfahren selbst vertraut gemacht...

Der Führerschein, das Wort und das in seiner Rede die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen NSDAP und HJ hervor. Aus der HJ müssen die künftigen NSDAP-Männer kommen, die zu harten Kerlen erzogen werden, um bei den Aufgaben im späteren Leben ihren Mann zu stehen.

Stabsleiter Egenlauf, der im Auftrag des Obergemeindeführers Kemper das Lager abschloß, führte aus, daß die Partei ihre Hauptaufgabe in der Schaffung eines neuen deutschen Menschen sehe, so sei es auch das Hauptaufgabengebiet der HJ, sich in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Zur weltanschaulichen Schulung komme die körperliche Erleichterung, die ihren besonderen Ausdruck in der Zeltlagerarbeit finde.

In Achern sei das Lager der Motor-HJ, das seine speziellen Aufgaben hatte, vor allem durch das große Entgegenkommen der Motorsportschule Achern und ihren Ausbilder sowie der Stadt Achern zustande gekommen. Namens des Gemeindeführers übermittelte für dieses große Entgegenkommen Stabsleiter Egenlauf seinen herzlichsten Dank und kündete bereits an, daß auch im nächsten Jahre das Lager der Motor-HJ wiederum in Achern stattfinden würde.

Durch deutsche Gauen

Es lockt das blaue Meer

Zu Schiff an die Ostsee / Von Ernst Wilhelm Sahwedel

Stettin liegt nicht an der Ostsee — das sei vorweg betont, da es immer noch Reisende gibt, die in Stettiner Hotels ein Zimmer mit Ausblick auf das Meer verlangen. Aber die Hauptstadt Pommerns besitzt den größten Ostseehafen, ist durch Schiffsabfertigungsstellen mit vielen Nord- und Ostseehäfen verbunden und entsendet in den Sommermonaten ihre schmucken Passagierdampfer nach den Väderinseln Usedom, Wolin und Rügen.

Man beurteile Stettin nicht nach der Enge seines Hauptbahnhofes. Aber schon die Fahrt vom Bahnhof zu den Väderdampfern enthüllt ein wenig den Charakter der pommerschen Hauptstadt. Zur Rechten begleitet uns der Strom, der von Schleppern, Leichtern und kleinen Seeschiffen belebt ist; die größeren Seeschiffe dagegen machen an anderen Stellen des ausgedehnten Hafengeländes fest. Jenseits des Speichergiebel erhebt sich eine Front alterstgrauer Gebäude. Zur Linken winden sich die Straßen der Altstadt den Berg hinauf, dessen Scheitel vom Schloß des vor dreihundert Jahren ausgestorbenen Geschlechts der pommerschen Herzöge gekrönt wird. Die weißen Väderdampfer liegen unterhalb der Hafenterrasse, einer auf ehemaligem Festungsgelände errichteten großzügigen Anlage, die von statischen Bauten eingerahmt ist. Hier tritt man die etwa 100 Kilometer lange und drei Stunden währende Reise zur Küste an.

Es sind nicht eben die schönsten, wohl aber die betriebsamsten Biororte, die das Stromabfahrende Schiff auf dem linken Ufer begleiten. Werften, Fabriken, umfangreiche Wohnblöcke, darüber ein freundlich bebauter Höhenzug. Noch im Reichsbilde der Stadt liegt Jüllchow, wo Karl Löwe, der Balladentomponist und Orga-

nist von St. Jacobi zu Stettin, zu Lande gepflegt, wenn die Familie Tiefelein ihn oben in ihrem noch wohl erhaltenen Landhause am Berg erwartete. Damals schlummerten die Ufer noch in ländlicher Stille, jetzt ragen hüben die Silos der Oelmühle und drüben die massigen Mauern des Getreidespeichers empor. Rechts zweigen die Wasserstraßen zum Freibezirk und zum Reihwerder Hafen ab. Links Goglow, Ausflugsziel der Stettiner, mit dem hochgelegenen Bismarkturm, das rauchende Industriedorf Kragwief, die mächtigen Anlagen der Papierfabrik Feldmühle.

Plötzlich eine Unterbrechung des rechten Uferstreifens: durch einen breiten Strom fluten die Wasser des Dammschen Sees herein, der bis hier durch eine grüne Inselgruppe von der Oder getrennt blieb. Seine schiffigen Ufer bergen das reichste Vogelleben, seine glitzernde Fläche ist das Segelparadies der Stettiner Wassersportler. Den Eingang zum See bewacht das malerisch in einen Biesengürtel eingebettete Dorf J h n a m ü n d e. Nördlich von ihm breitet sich eine Landschaft von eigenartigem Reiz aus. Ursprünglich war sie ein undurchdringliches Sumpfgelände, das erst von Friedrich dem Großen erschlossen worden ist. Auf Sandinseln entstanden Kolonistendörfer, die heute gepflegte Wiesen und eine ertragreiche Feldmark besitzen. Landeinwärts aber geht man noch immer über schwankenden Boden, und in den Gräben steht schwarz und bedrohlich das Moortwasser. Der Wald hat sich hier etwas Urwäldisches bewahrt; Eichen- und Fichtendickichte werden von weißen Birken gesäumt, Reiber und Kraniche nisten an verschwundenen Teichen.

Auf dem linken Ufer, schon durch breite Wiesen vom Strom getrennt, liegt das Städtchen



In der Dünenlandschaft

Archivbild



Kleiner Blick auf die weite Ostsee

Lichtbildarchiv LFV Pommern

Pöllitz am Hang, dann, auf flacherem Wiesen- gelände, Jansenitz mit dem ehemaligen Kloster, das später in ein Schloßchen umgewandelt wurde. Hier durfte die auf Befehl des Großen Königs geschiedene und nach Stettin verbannte erste Gemahlin Friedrich Wilhelms II. die Sommerwochen verbringen. Man sagt, Prinzessin Elisabeth habe auch in der Verbannung das Leben zu genießen verstanden.

Der Strom weitet sich nun zum Papenwasser. Ferner gerückt sind die Ufer, kleiner werden die Feuertürme, die den Schiffen nachts zum Ansteuern dienen. Die Hafsküste kündigt sich an mit ihren weiten Wäldern, in denen es Rot- und Schwarzwild gibt und auch Schwarzstorch und Schreiadler in vereinzelt Paaren noch zu finden sind. Bis vor vierhundert Jahren sollen sich in der Uedermünder Heide Wildpferde erhalten haben.

Die Insel Leitholm ist zurückgeblieben; in markierter Fahrtrinne durchquert der Damp-

fer das Große Haff. Schimmernd breitet sich gegen Nordwesten die weite Fläche des Kleinen Haffs. Stürmische Tage entsachen bei der geringen Tiefe der Haffgewässer schon einen recht kräftigen Wellenschlag. Ständig sind Bagger mit der Vertiefung der Fahrtrinne beschäftigt, während läuten in kurzen Abständen die Glockenbojen. Nur kleine Dampfer dürfen die Rinne verlassen und die Lebliner Berge ansteuern, um Wisdroy oder, die Diebenow abwärts, Heidebrink und Gammlin zu erreichen. Der westliche Oberarm, die Peene, wird von Personendampfern überhaupt nicht mehr befahren, obwohl er bis in die Neuzeit hinein der eigentliche Zugang zu Haff und Ober war. Nach Gustav Adolf trat von der Peenemündung seinen Zug durch Deutschland an. Die Fahrtrinne führt gerade- wegs auf den mittleren Abfluß, die Swine, zu, deren gewundener Lauf durch die 1882 eröffnete Kaiserfahrt wesentlich verkürzt worden ist. Stiller gleitet das Schiff den Kanal hinab, an ein-

Die Ostseebäder an der Ostküste der Nordmark

Käbeker Bucht mit der alten Bankestadt Käbek	NEUSTADT, FELZERHAKEN KELLENHUSEN GROMITZ DAHME BURG AUF FEHMARN HEILIGENHAFEN
Kieler Förde mit ihrer Kelegarmarinstadt Kiel	SCHONBERG SCHILKSEE ECKERNFORDE
Szundorburger Förde mit der Grenzstadt Sienoburg	GLOCKSBURG

Auswahl anderer Ostseebäder: Travemünde, Niendorf, Timmendorf, Klein-Timmendorf, Scharbeutz, Haffkrug, Sierksdorf.

Winzersaft in Rheinland a. Rhein

6. - 8. AUGUST 1938

Das Weindorf im Weindorf

*Eröffnung: Samstag 17 Uhr: Freilichtspiel an allen Festtagen!
Sonntagvormittag 10 Uhr: Erstklassige Qualitätsweinprobe!
Sonntagvormittag 2 Uhr: Großer Winterfestzug, Winter-Tänze und bunte Darbietungen!
Montag: Großes Volksfest, Vergnügungspark am Rhein, Beleuchtung des Wartturms u. der Kilianstirche, Musik u. Tanz im Weindorf u. in den Gaststätten!
Sonstagsrückfahrkarten im Umkreise von 75 km auf allen Bahnlinien!*

Swinemünde Ostsee-Palast-Hotel — Haus Senta
Herrliche Aussicht auf die See und den ganzen Badebetrieb. Hervorragende Küche. Autobussen. Mitglied des L.H.V. Fernruf: 341. Prospekte Reisebüro

Jeden Freitag erscheint die HB-Reisebeilage

Berchtesgadener Land

Haus Hindenburg 8. W. Tel. 348. 1240-Pension, abendliche Unterhaltung. 4.50 - 7.50	Hotel Königssee 4.50 - 9.00
Barthelsgaden 4.50 - 7.50	Pens. Watzmannblick 4.50 - 9.00
Grandhotel u. Kurhaus Tel. 6271. 8. - 12. -	Pens. Hohenedl 4.50 - 7.50
Haus Geiger Hotel-Pens. Pension von 7.50 - 12.50	Hotel Watzmann 8.50 - 12.50
Pens. Landhaus Urban Pension 1.50 - 2.50	Hotel Savaria 2.50 - 4.50
Hotel Bellevue, Osterreichischer Hof. Pension 3. - 12.50	Brandholzlehen 2.50 - 4.50
Hotel Post und Leihhaus Pension 1.50 - 3.50	Pens. Hohenwarte 4.50 - 7.50
Hotel Krone. Pension 4.50 - 12.50	Pens. Seimlitz Pension 1.50 - 2.50
Askanien Pension 8. - 12. -	Schönau
Hot. Schwabenwirt Pension 3. - 12.50	Hotel-Pens. Panorama Pension 1.50 - 2.50
Hotel-Pens. Stiftskeller Pension 4.50 - 8.50	Schlöß Hubertus Strandbad Schorn
Hotel Vier Jahreszeiten Pension 4.50 - 8.50	Landt. Lehmann Pension 4.50 - 8.50
Hotel-Pension Erika Pension 4.50 - 8.50	Café Brunneck 2.50 - 4.50
Haus Köpplack Pension 4.50 - 8.50	Haus Köpplack Pension 4.50 - 8.50
Hotel Schiffmeister Pension 4.50 - 8.50	Schöllenberg
	Gasth. Untenberg 4.50 - 8.50
	Gasth. Almbach 4.50 - 8.50
	Gasth. Konehmühle 4.50 - 8.50

Prospekte durch die Auskunft- und Werbezentrale Deutschland, Berlin/Columbushaus, durch Reisebüros und Kurdirektion Berchtesgaden.

haben Fahrhäusern und Dörfern vorüber, deren Dächer durch die Bäume schimmern. Dann wird der alte Lauf der Schwine sichtbar, und über dem Bug erscheinen die Türme von Swinemünde. Bald legt der Dampfer am Bollwerk an. Betriebsam und geschäftig geht es in diesem Hafen zu. Vor den Marktständen mit duftenden Mäucherwaren, Kafen und Kludern, liegen Fischutter und Fischfahne, drüben an der Insel schmucke Segeljachten; unablässig gleiten lautlos die dunklen Leiber der einkommenden und ausgehenden Frachtdampfer vorüber. Weiter Stromad ragt stolz der hohe Bug der „Tannenberga“ des Seebienstes Ostpreußen empor. Emßiges Gedränge herrscht an ihrer Landestelle, denn kurz vor der Aufsicht im Hafen. Drüben, am anderen Ufer zwischen Ostpreußen und Osternothafen, liegen ausgerichtet wie eine Kompanie Soldaten Torpedoboote am Kai. Alles in allem ein vielfältig buntes, ungemein fesselndes Bild, das man am besten von den kleinen Motorbooten aus genießt, die ständig zwischen dem Swinemünder Bollwerk und Osternothafen hin und her pendeln.

Mit Swinemünde ist die Ostseeküste erreicht. Zwischen zwei schmalen Nosen hindurch führt der Weg in die offene See. Sind die Noslentöpfe passiert, wendet sich unser Dampfer nach Westen, um die weit ins Meer gebaute Brücke von Herzingsdorf anzulassen. Eine ferienfrohe gestimmte Menge bevölkert den breiten, weißen Strand, der von großen Hotels ein-



Herz, Nerven, Rheuma, Gicht

Juden nicht erwünscht 1937-7500 Bäder mehr als 1936

gefakt ist. Schimmernd breitet sich die sommerliche Wucht aus, deren liebliche Küste in stetem Wechsel dunkle Wälder und beleuchtende Bäder säumen. Bis Heringsdorf folgt der Dampfer der Küste, dann aber nimmt er Kurs auf Rügen, wo Göhren sein nächstes Ziel ist. Etwa auf halbem Wege dorthin taucht aus den Fluten ein einsames, leuchtarmgekröntes Eiland, die Greifswalder Öie, auf. Während hinten die Küste nur noch als schmaler Streifen erscheint, hebt sich vor uns als dunkler Schatten die zerklüftete Steilküste Rügen vom Horizonte ab.



Brelsach am Rhein

Ferien am heiteren Schluchsee

Das Dorf Schluchsee, dessen Name schon früh in alten Chroniken auftaucht, gehört zu den ältesten Kurorten und Sommerfrischen im hohen Schwarzwald. Das ist durchaus verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die mächtige, seit der Kufftauerung im Jahre 1929 beträchtlich vergrößerte Wasserfläche, nach der sich die freundliche Siedlung nennt, über 900 Meter hoch liegt. Der „Schluchsee“ oder, wie er seit langem heißt, der Schluchsee, bettet sich in eine zauberhafte Gebirgslandschaft, die gleich des Wanderers und Naturfreundes Herz gewinnt. Wie ein der Sonne entgegengehaltenes silbernes Schimmerndes Schild mutet an hellen Tagen das vielbüchtige Gewässer, von Wäldern gesäumt, an. Bedeutsam, wie man sie sich herrlicher nicht wünschen mag, Möglichkeiten zum Rudern und Segeln finden sich hier. Der Fischreichtum des Sees, der auch verteilte Sportfische zu laden und festzuhalten weiß, Spazierwege für jeden Geschmack, lauschige Kaststätten an Waldrändern und im schattigen Tann, Aussichtspunkte, deren Ausblick in die Höhe und Weite, vor allem auch nach den Alpen, überwältigen können, und nicht zuletzt wahrhaft gastliche Stätten verbürgen Erholungslustenden die Erfüllung aller Feriensehnsucht, die des Städters Brust bewegt. Hinzu kommt, daß die elektrifizierte Dreifesselbahn, die von der Höllentalbahn abzweigt und am Schluchsee ihr Ziel erreicht, bequeme

Verkehrsverbindungen verbürgt. Aber auch die Schwarzwaldbodensee-Post, die Anschluß an die Deutsche-Alpen-Post in Lindau schafft, berührt, von Baden-Baden über Freiburg kommend, Schluchsee, das außerdem Haltestelle der Kraftwagenlinie Heidelberg-Baden-Baden - Zürich - Luzern ist.

Gerade seine Einbeziehung in diese verschiedenen Routen bezeugt die glückhafte Herzsache des Luftkurortes. Schluchsee hat mit Gesicht seinen ländlichen Charakter gewahrt. Daß es immer mehr auch als einladender Platz für private Sommerhäuser, ja, Ganzjahreswälder an Bedeutung zunimmt, das verraten zahlreiche Neubauten an den gegen Süden schauenden Hängen um das Dorf. Sucht man nach einer Kennzeichnung für Kurort und Sommerfrische Schluchsee - die übrigens auch als Winter-Sportstätte stetig an Gunst gewinnt - so darf man ruhig vom heiteren Schluchsee sprechen. Dieses heitere Schluchsee bannet seine Gäste mit allen den Gaben, die ihm Landschaft und Klima immer wieder aufs neue überlassen, und nicht minder durch den gastlichen Ton seiner echten schwarzwaldbäuerlichen Welt. Daß man nicht mehr scheinen möchte, als man ist, das bekennet das ländliche Schluchsee ohne Fögern. Aber was es ist, will es ganz sein und ist es ganz: Eine Fundgrube der Erholung für alle Ferientreisenden.

Sodolus Bydt.



Wildberg im Schwarzwald



Im Schwarzwald

Deutsche Wanderer tagen in Stuttgart

Der 47. Deutsche Wandertag findet in diesem Jahre vom 19. bis 22. August in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, statt. Nach dem jetzt vorliegenden Programm tagen am 19. August der Führerrat, am 20. August die Wegmeister, Wanderwarte und Diebstwarte und die Verbandsvertreter. Die Mitgliedsversammlung der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine ist für Sonntag, 21. August, im Stadtgarten angelegt. An gefälligen Veranstaltungen sind zu erwähnen ein Begrüßungsabend in der Stadthalle und ein Empfang der Vorstände aller Ver-

Bad Dürkheim

Gaststätte u. Pension **Herzogmühle** Große Kaffeebar im Park mit Blick auf Herzogweiler. Erstklass. Küche. Geeignet für Betriebsausflüge.

hände durch Oberbürgermeister Dr. Strölin in der Villa Berg. Am 21. August findet eine öffentliche Kundgebung mit einem Aufmarsch statt. Nach der Tagung führen Wanderungen und Fahrten die Teilnehmer durch die schönsten Teile des Schwabenlandes.

Die nächste Freilichtaufführung im Burghof zu Wonschau in der Eifel findet am 7. August statt. Das Stadttheater Düren führt Shakespeares „Viel Lärm um nichts“ auf.

Baden-Baden das Weltbad im Schwarzwald

Herrlich gelegenes **Strandbad** an der Oos und Lichtentaler Allee Wasserheilanstalt für Schwimmbäder u. Brausen. Liegegelegenheit auf Sand und Rasen.

Badhotel „Zähringer Hof“ Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park. Eigenes Thermalbad, Privat-Thermalbäder, Garagen im Hotel. Pension ab 9.- RM.

Hotel Aurelia • Pfälzer Hof Schönes Terrassen-Restaurant, Erstklass. Küche, Silesir Veranda, Zimmer 2.- RM. Pension 6.50 RM. Fließ. Wasser. - Prospekte. Inh. Th. Blesinger.

Haus Reichert Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort. Zimmer ab 3.- Mark. Fernruf Nr. 176. Prospekte.

Pension Süß (früher Jäger) Pens. von 5.50 an Oberhalb des Kurhauses. / Herrliche Lage. / Großer Park und Liegewiese. / Garage. / Fernsprecher 37.

Rastatt Schwimmbad Neugebautes Auskufft und Prospekte: die schöne alte Barockstadt. 2184. Verkehrsamt. Ruf 2690

Enzklosterle Pens. Stieringer bei Bad Wildbad im Schwarzwald, Ruf 63 Neuzeitlich und behaglich eingerichtetes, best. empfohlenes Haus. Bad, Sonnenbad, Liegew. u. Gart. in nächster Nähe des Waldes. Vorrügl. Verpfleg. Pensionen ab 4.- RM. Prosp. Nachsaison ermäßigte Preise.

Salmbach Oberamt Neuenbürg (Württ. Schwarzw.) 630 m ü. d. Meer Altbek. Gasthaus und Pension „Zum Löwen“ ummit herrl. Wald, Liegewiese, eig. Milchwirtschaft, Vorrügl. Verpflegung. Pens. Mk. 3.20. Besitzer: Alb. Stark

Wildbad

im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN

Hotel Quellenhof Pension von 9.- bis 15.-
Bad-Hotel Pension von 9.- bis 14.-
Sommerberg-Hotel Pension von 9.- bis 12.-

Hotel Klumpp Pension von 7.- bis 11.-
Hotel Post Pension von 7.- bis 11.-
Hotel Deutscher Hof Pension von 6.50 bis 10.-

Loffenau Schwarzwald 320 m ü. d. M. Postauto Gerolbach-Horrenal. Mit herrlichen Tannenwäldern umgeben. Freier Blick auf das Murgtal, die Klusebene und den Schwarzwald. Besondere Verbindung mit Gerolbach, Rastatt, Baden-Baden im Westen, Herrenal, Döbel, Wildbad und Enstal im Osten. - Prächtige Wanderwege: Teufelsmühle (900 m), großes Loch, Teufelskammer, Altblasenghaus, Pilsbergmühle. - Gute Verpflegung. Auskunft: Der Bürgermeister.

Huzenbach im Murgtal Pension u. Café Wiedmann Gut bürgerliche Küche - Schöne Zimmer - Pensionspreise ab RM. 3.80 - Prospekte.

Pension Frey schöner Ferienaufenthalt Liegewiese u. Schwimmbad direkt am Haus. Vollpension RM. 3.80

Kälbermühle b. Wildbad, Tel. 507. Gasth. u. Pens. „Waldluft“ Gut bürgerl. Haus, schönste Lage für Ruhensuchende, bestm. empfohlen. Liegew., Stühle, Terrasse, schatt. Garten, volle Pens. von 2.50 RM. an. Prospekte im HSB. Karl Wallinger.

Baiersbronn Schwarzwald **Gasthof und Pension „Zur Krone“** Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerl. Forellenz. Schöner Garten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 3.50 Mk. an.

Bahnhofhotel Fließendes Wasser. - Schattige Terrasse. - Liegewiese. Beste Verpflegung. - Modernes Schwimmbad. - Prospekte.

Kurhaus Allerheiligen 400-420 m ü. d. M. Bahnstat. Ottenhöfen, Oppenau. Kraftpostverkehr. Schenkwerte Kleinsturme aus dem Jahre 1193. Wildromantische Wasserfälle 10 Minuten vom Haus. - Pension ab 3.-. Prospekte. Besitzer: A. Nassoy

Schopfloch bei Freudenstadt **Hotel Schübel** Herrl. Lage in schön. Nähe d. Tannenhochwaldes. Sch. sonn. Zim. m. B. Wass. Beste Verpf. Für Liegekurern gr. Garten. Bill. Preise. Prosp. Tel. Dorsetten 254. Geschw. Schübel.

Wolfach der 300 jähr. Kurort zentr. Tauchentdeckpunkt

Besuche STÜHLINGEN 600 m ü. d. M. das romantische Städtchen im Wutachtal Straßenbahnverbindung nach dem Rheinfalt. Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsverein, Ruf 191, u. im HB

Engelsbrand bei Neuenbürg (600 Mtr.) Württemb. Schwarzwald Altbek. Gasthof u. Metzgerl. („Rösle“) für Monat August u. Sept. sind noch einige Zim. zu verm. Gut bürgerl. Küche, eig. Milchwirtschaft, Liegewiese. Pensionen ab 4 Mk. an. 3.00-3.20 RM. per Tag. Bes. Friedrich Joos. Tel. 305

Oberkirch I. Renchtal, Schwarzwald **HOTEL OBERE LINDE** Am Stadtgarten gel., bietet angenehm. Aufenthalt. Groß. Gart., Liegewiese, Tennis, Billi, Zimm. m. Fließ. Wass. Pens. ab 4.50 RM. Prospekte I. Verlag. Bes. A. Döber.

Sasbachwalden Bahnstation Achern. - Am Fuße der Horngründe **Hotel und Pension „Gaisöhle“** Originalstube (Heimatmaier Kaysen). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 RM. Modernes Fremdenzimmer. Prospekte durch Bes. Frau Römer und „HB“. Fernruf Achern 311.

Gasthaus Bischenberg b. Sasbachwalden Station Achern. An der Krappstühle Achern-Horngründe / Gute Verpflegung / Pension 3.80 Mk. / Tel. Achern 693 / Prospekte

Niederwasser (b. Hornberg) Gasthof und Pension „Zum Rössle“ Altbek. Haus. Pracht. Aussicht a. d. Schwarzwaldhöhe. direkt an Wasser und Wald. Mäßige Preise. Garage. Tel. 302 Hornberg. Prospekte Besitzer: Hermann Delä.

Schönwald b. Triberg, 1000 m ü. M. **Pension-Gasthof „Waldpeter“** Direkt am Wald und der Gutach gelegen. - Liegewiese, Aerik. gute Küche, 40 Betten. Prosp. P. Schandelmair.

Gasthof und Pension „Ochsen“ Ruhige, staubfr. Lage, z. T. Fließ. Wass., Zentralhiz., Bad. Sehr mäßige Preise nach Ueberzählung. Eig. Landwirtschaft. Garage. Telefon: Triberg 364. Besitzer: Adolf Martin.

St. Georgen 800 bis 1000 Meter (Schwarzwaldhöhe) **Hotel Adler** Neues, mod. Haus. Volle Südlage, Zentr., Fließ. Wasser, w. u. k. Glasveranda, Liegeterrasse, Vorrügl. Verpf. Pens. ab 4.50.- Garage. Tel. 114. Prospekte. Otto Braun, Kichenhof.

Besuch den herrlichen Schwarzwaldort Schapbach im Wolfart Bahnstat. Wolfart. Postautoverbindung. Schöne Wanderung nach Bad Peterstal-Bad Rippoldsau usw. Bek. durch seine Volkstracht. Schwarzwaldhäuser und Kriegerdenkmal. Prop.

Ein Reisebrief vom Bodensee / Vielfältigkeit bildet den besonderen Wefenszug des Bodenseegebietes



Blick in den Rosengarten der Insel Mainau.

Aufn.: W. M. Schatz

Sie fragen mich, lieber Freund, weil ich am Bodensee meine Wahlheimat fand, um Rat, an welchen Platz am Bodensee Sie reisen sollten, um das Schwäbische Meer und seine Ufer so recht zu erleben. Eine solche Frage zu beantworten ist sehr schwer, denn das Eigentümliche der Bodenseelandschaft ist es, daß sie mit einer Vielfältigkeit sondergleichen wirkt. Was wollen Sie am liebsten: Berge, Wasser, Wälder? Jede Möglichkeit ist da! Und dann: Wann wollen Sie reisen? Im Sommer, wenn man vor Licht und Helle die Augen schließen muß, oder im Herbst, wenn der Duft des Herbstes wie eine trübende Fröhllichkeit spendende Wolke über den Ufern lagert? Aber die wichtigste Frage ist die: wohin?

Ich weiß, Sie sind ein Südländschwärmer: aber Sie finden z. B. in Meersburg ein malerisches Felsenstättchen, das ein italienisches Bergstädtchen annimmt. Dann wieder: etwas Italien und viel deutsche Romantik, und das wäre der Charakter von Ueberlingen. Lieben Sie aber an Italien die Pracht der Kirchen, dann finden Sie Schönst in Konstanz, auf der Reichenau und in und um Ravensburg.

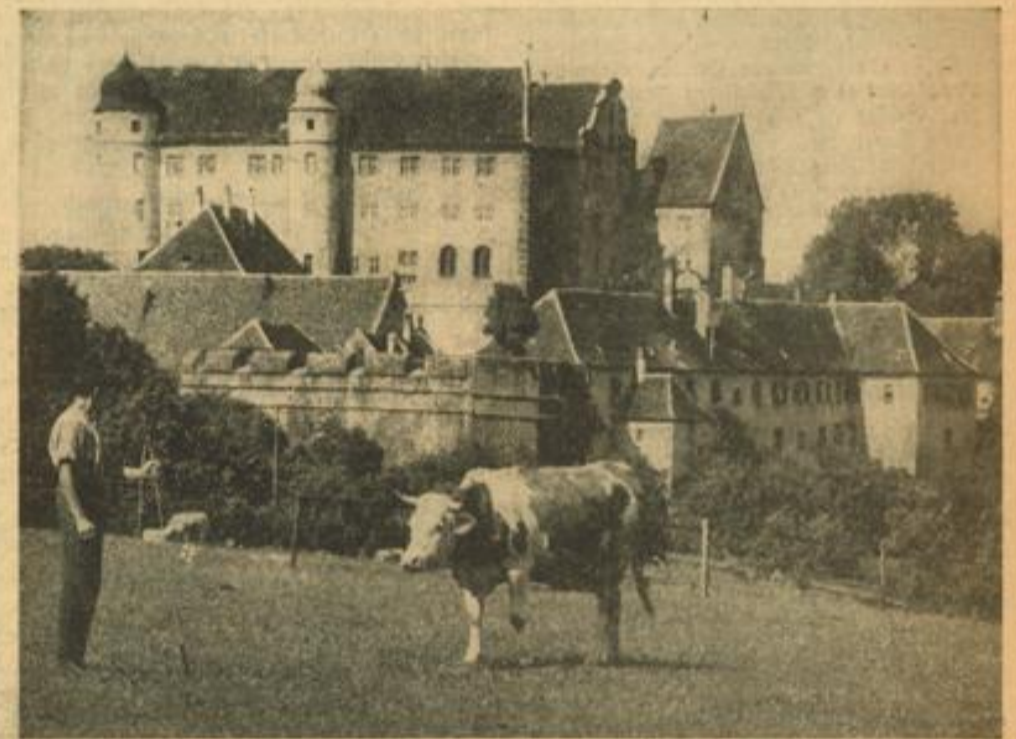
Wir haben uns längere Zeit nicht gesehen, und ich weiß nicht, ob Sie nicht inzwischen etwas genießerischer im Leblichen geworden sind, dann nämlich ist das ganze Bodenseegebiet „Ihr Gebiet“, dann essen Sie mal in Langenargen Frische aus dem Bodensee und trinken Sie dazu Seewein aus Meersburg oder Hagnau.

Aber Ihre Frau? Liebt sie nicht Wälder und Wanderungen? Dann müßte man nämlich Heiligenberg mit seinen tiefen Schwarzwaldbähnlichen Waldungen oder Kressbronn mit seinem schönen Hinterland sehen. Oder irre ich mich? Sucht sie vielleicht einen gepflegten Kurort? Dann kommt Bad Schachen in Frage. Und Ihre Tugenden? Die sind doch sicher für Sport und Technik begeistert. Wo mag man aber besser jeden Wasserport treiben als auf einer Insel: also Lindau, die Inselstadt. Vielleicht suchen Sie als Ferienort aber einen idyllischen ruhigen Ort, dann kommt man wieder an die vielen kleinen Plätze denken wie Wasserburg, Nonnenhorn, Immershaad, Unteruhldingen oder die Dörfer am Ueberlinger See wie Ludwigshafen, Bodman und auch die am Ufer des Untersees und auf der Halbinsel Hörli.

leidloskop ist entstanden beim Versuch, Sie zu beraten. Und mein Rat ist wohl der, kommen Sie herunter nach dem deutschen Süden, an den Bodensee! Gehen Sie dorthin, wohin Sie die beste Verkehrsverbindung haben, und suchen Sie von dort aus weiter, bis Sie genau das gefunden haben, was Sie sich dachten. Seien Sie versichert, Sie werden es finden. Und für diese Suche und dieses Kennenlernen werden Sie in den vielen schönen Dampfern, die alle Uferplätze miteinander verbinden, und in den Uferbahnen bequeme Helfer finden. Bestimmt wird sich dann durch Ihre eigenen Erlebnisse das Gesamtbild noch mehr verwirklichen. Sie werden auf Schritt und Tritt nicht nur den Schönheiten der Natur, sondern auch den Zeugen alter Kulturen begegnen. Sie werden schließlich dahin kommen, mit mir zu sagen, daß im Charakterbild des Bodenseegebietes gerade diese Vielfältigkeit den hauptsächlichsten Wefenszug bildet. Kann man sich denn größere Gegensätze denken als z. B. die Wälder bei Unteruhldingen und die Zeppeline in Friedrichshafen oder die Liebendwürdigkeit des „lieben Augustin“ in Lindau und die erste Würde in Konstanz oder die zackige Alpenkette und die mächtige Weite des Sees? Aber nun werden Sie vielleicht sagen: „hm, gewiß Alpenketten!“ Aber das ist doch Schwei-

zer Gebiet. Nun gewiß! Und Sie werden weiter sagen: Aber etwas Schöneres sehen und nicht hinterlassen, das geht nicht; man muß dort, wo der Blick hinreicht, auch hinreisen „können“, auch wenn man es gar nicht tut und auch gar nicht will. Nun, das Einreisen in die Schweiz ist nicht so schwierig, und Sie werden erlaubt sein, wie weit man mit den zur Mitnahme erlaubten 10 Reichsmark kommen kann. Ich habe herausgefunden, daß man gut und bequem mit einem solchen Betrag Ausflüge machen kann z. B. nach Schaffhausen zum Rheinfall, an die schweizerischen Küstenplätze wie Arbon, Romanshorn, Rorschach, auch höher hinauf in Alpsteingebirge und zum Säntis, nach Heiden, Walzenhausen, ja St. Gallen kann man noch ohne Geldsorgen besuchen, wenn man flug genug war, sich die Fahrkarten vor dem Grenzübertritt auf deutschen Bahnhöfen zu lösen.

Sie sehen, bunter wird das Bild vom Bodensee und seinen Ufern. Doch etwas Einmaliges in der Fülle der Erscheinungen, das ist die weithin glänzende Fläche des Schwäbischen Meeres, des größten deutschen Sees. Von ihm scheint alles emporzusteigen und zu ihm zurückzuführen. Immer werden Sie ihn bei, neben und vor sich haben. Und so wie er hier Ihre Ferientage verschönt, so wird die beglückende Erinnerung an das Schwäbische Meer und an den Gottesgarten rings um seine Ufer Sie auch durch das Jahr und der Arbeit begleiten.



Kapfenburg bei Lauchheim, ehemaliges Deutschordensschloß aus dem 14. Jahrhundert. Aufn.: Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern

FALKAU 1000 m ü. M. (Hochschwarzw.)
Tilsener-Feldberggebiet
Pension Villa Hosp
Modern., neues Heim, fließ. Wasser w. u. kalt. Eig. Sonnen- z. Wasserbad, Liegewiese, Waldschwimmbad, erstklassige Verpfleg. Pensionsspr. 4.50-5.50, Tel. Allgashütten Nr. 31.

Falkau / Pension Villa Helene
In sonn. stadtb. u. herrschaftl. Höhenlage. Neuzettlich einger. mit allem Komf. fließ. Wasser w. u. k., Liegewiese u. gr. Garten. Anerk. gute Küche. Pensionsspr. 4.50-6.50 RM. Bes.: Frau Helene Riedel. Fernsprecher Allgashütten 51.

GÖSCHWEILER
905 Meter ü. d. M. Feldberggebiet.
Im Gebiet der Wutach und der Rötenschlucht. Alpenfernsicht. Neuzettliches Strandbad. Prospekte im Verkehrsverein und HB.

Gasthaus zum Hirsch
Gut eingericht. / Pension ab 3.50 Reichsmark.

Gasthaus zum Kranz
Neuzettlich eingerichtet. Pens. ab 3.50 RM. Gut bürgerl. Bek. Haus. Gute Küche. Schöne ruhige Fremdenzimmer.

Pension Alpenblick
Behaglich eingerichtet. Alle Zimmer mit fließ. Wasser. Zentralheizung. Garten. Liegewiese. Pens. ab 3.50 RM.

Tiengen (Hochrhein)
Das Ziel der Naturfreunde. 350-650 m ü. M. an der Bahn Basel - Konstanz und Waldshut - Immendingen gelegen. Malerischer alter Ort in prächtiger landschaftlicher Lage. Südhang des Schwarzwaldes. Eingangsorte zu den romantischen Tälern der Schlucht, Steina, Wutach. Ehemalige Hauptstadt des Klettgau. Prachtige Wälder, Aussichtsturm, Alpenblick. Neues großes Luft- und Schwimmbad. Sportplätze, schöne bunte Anlagen. - Historisches Heimatsfest seit 1890 „Der Schwyzertag“ am 31. Juli 1938 mit Jodeln, Alpbornbläsern und Festspiel. - Auskunft: Städt. Verkehrsamt. Fernruf Rathauszentrale 546 und 547

Langenargen am Bodensee
Modernes Naturstrandbad / Gasthöfe und Hotels für alle Ansprüche / Auskunft durch das Verkehrsamt

Ringelbach Gasthof-Pension zum Salmen
Bahnhofsstation Oberkirch
Ruhige Lage, gute, bürgerl. Küche, prima Weine, schöne, frül. Zimmer. Pensionsspr. 3.50 Mk. Inh.: Heinrich Meyer.

Wieden (Hochschwarzwald)
der ideale Höhenkurort am Fuß des Belchen freut sich auf Ihren Besuch. Prosp. durch den Verkehrsverein.
„Zum Hirschen“
Gut geführtes Haus. Liegewiese. Garage. Pens. 4.- RM.

Bernau 900-1400 m
Feldberg- und Herzogenhorngebiet
Bahnhofsstation Seeburg
Hans-Thoma-Geburtsstätte. Gute Unterkunftsbedingungen. Neu erbautes Schwimmbad. Prospekte durch den Verkehrsverein und HB. Fernsprecher 18.

Kressbronn erwartet Sie
Herrliches Strandbad. Gute Unterkunft in Hotels, Gasthöfen und Pensionen. Auskunft: Bürgermeisteramt, Prospekte.

Taunus Eppstein im Taunus
Herrlich gelegenes Luftkurort, mildes Klima, hülfes Omnibusrundfahrten durch den Taunus. Borslestspiele. Wohn- und Wanderzentrum. Prospe. beim Bürgermeisteramt

ZELL a. d. Mosel die Weinstadt der Schwarzen Katz
Schützen- und Helmatfest 13. bis 15. August 1938
Mitwirkende: Musikkorps Inf.-Regt 105 in Trier

Neusatz zwischen Döbel und Herrenrib - 630 m
Gasthaus „Zum Waldeck“
Fließ. Wass. Eig. Landwirtschaft, Pens. 3.50 Mk. Ruf 463 Herrenrib, Bes. K. Pfeiffer.

Luftkurort Nagold
400-600 Meter Schwarzwald
Idyllische Lage, reizendes Wälder, schöne Sozialanlage, mod. Freibad, Gute, preiswerte Gasthöfe, K o s z e r t e, neue Jazendherberge. - Prospekte durch Verkehrsverein.

Luftkurort Nagold (Schwarzw.)
Gasthof „Zum Löwen“ Fernruf Nr. 421
Erholungsbedürftige finden sehr gute und reichliche Verpflegung. Schöne Zimmer mit fließ. Wasser, Garten. Familien extra. Pension Mk. 3.50-4.00. Verf. Sie Prospekte.

Schwarzwald Gasthaus Rebstock
Oberachern in Baden
Nördl. Schwarzwald - Ausgangspunkt für das Hornisriedgebiet, umgeb. v. herrl. Taunuswäldern. Schönl. Freibad, schatt. Garten. Pens. RM. 3.50. Bad im Hause. Telefon 663 Achern. 001V

Oehringen (Hohenlohe-Franken)
Hotel „Württembergischer Hof - Post“
Schöne Zimm. m. B. Wass. Gr. Garage. Wochenende 6.- M. Pens. v. 4.50 an. Für Betriebsausflüge: Nebenzimm. für 60 Personen. Saal für 250 Pers. Robert Stapf.

Bad Ingelfingen
TRINK-KUREN
Kaffee, Limonade, Obst, Zucker
BÄDER
für Herz, Skoliose, Rheuma
Auskunft durch die Verleihung

Enzklosterle
Gasthof zum „Hetschelhof“
Fernruf 73
Bestes Haus für Ruhesuchende
Fernruf 73
Bekannt durch seine idyllische Lage / Schöne Gartenterrasse / Garage / Prospekte

besucht **Hammereisenbach**
(800-1000 m ü. d. M.), den waldreichen Luftkurort in Breg- und Eibenbachtal. Bekannte Gaststätten: **Zum Hammer** u. **Fischer**, Prosp.

Ferien mit dem Feldstecher vom Fachoptiker

Bergmann & Mahland
E 1, 15 an den Planken
Fernruf 22179

Born, Dipl.-Optiker, O 7,13
Fernruf 24327

Gebrüder Buddeberg
A 3, 5
Fernruf 26261

Ley & Tham, C 1, 7
Fernruf 23537

W. Soyez, Qu 3, 9
Fernruf 21206

Optiker Platz im Kaufhaus
Fernruf 24907

Volksschauspiel Oetigheim (Baden) Deutschlands schönste Freilichtbühne
Jeden Sonntag bis 25. September 1938, 14-18 Uhr: „Agnes Bernauer“ von Habbe
An den beiden letzten Sonntagen im Juli, August, September: „Jungfrau von Orleans“ von Fr. v. Schiller. Preise L- bis 6.-, Ruf 2061 Rastatt, 4000 Sitzplätze, Zuschauerraum gedeckt

Wingerfest in Nierstein

Alljährlich, in der ersten Augustwoche, wenn der Sommer seine Regenfülle ausgießt und seine Sonne mit süßlicher Glut die Trauben „kocht“, feiert das alte rittergerichtliche Reichs- und Weindorf Nierstein sein Wingerfest.

Wingerfest in Nierstein! Wingerfest am Rhein! Wingerfest unter Menschen, die noch ganz erdverbunden sind, die ihr Fest als Volksfest begehen.

Schon der Auktakt am Samstagnachmittag wird die Gäste mit der Eröffnung des Weindorfes erfreuen. Der einstige Rittergerichtsherr, der allgewaltige Ritter Hundt von Saulheim, der die meisten Weinorte seiner Zeit in seinen Bann zu ziehen verstand, wird durch den Bürgermeister von Nierstein erneut seiner alten Rechte teilhaftig und erhält die Schlüsselgewalt des Weindorfes während der Festtage.

Der zweite Festtag wird eingeleitet mit einem großen Wein-Turnier, bei dem die Niersteiner Weinbergbesitzer ihre Weine eigenen Wachstums aus den verschiedensten Jahrgängen und Lagen, von den elegantesten Konsumweinen bis zu den edelsten Beeren-Auslesen, durch die Niersteiner Kellermeister in 25 Proben zum Ausschank bringen.

Auf der großen Tanzfläche im Weindorf, wie auch in den Tanzsälen der verschiedenen Weinhäuser im großen Weindorf, spielen flotte Bellen zum Tanze und zwischendurch zeigen sich auf dem Festplatz Wingerinnen und führen ihre verschiedenen Tänze und Reigen auf.

Neues Heimat- und Reiseschrifttum

„Die Oetzaler Alpen“

Die Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck, Museumsstraße 4, hat den handlichen und übersichtlichen „Führer durch die Oetzaler Alpen“ von Dr. Ludwig Obersteiner mit 8 Naturaufnahmen und 4 Kammerverlaufsaufzügen in neuer Auflage herausgebracht. (Der Preis beträgt 3,50 RM.) Der Führer hat sich auf das Oetzaler Alpengebiet im engeren Sinne beschränkt. Die als Stubaier Alpen bekannten Berggebiete östlich der Linie Oetzal-Timmesloch haben keine Berücksichtigung mehr gefunden.

„Potsdam“ — Ein Heimatbuch Die Geburtsstätte des Dritten Reiches will nicht nur gesehen, sie will auch erlebt, in ihrer stolzen Bau- und Kulturgeschichte verstanden und gewürdigt werden. Wie sollte aber der

Fremde in einer enghesgrenzten Zeit Ruhe finden, um diese Forderung erfüllen zu können? Dem hat der NS-Lehrerbund Abhilfe geschaffen, indem er Dr. Max V e h l e, den Kreisbearbeiter für Geschichte, mit Herausgabe eines Heimatbuches über Potsdam beauftragte. In einem stattlichen 256 Seiten umfassenden Werk haben die besten Kenner Potsdams ihr Wissen zusammengetragen. Sie verstanden es, die Schönheiten der Havelandschaft, der geschichtlichen und kulturellen Bauwerke und Denkmäler zu verdeutlichen und zur Besinnung auszurufen.

Ostmark-Weinbau

Das Fachblatt des Reichsnährstandes „Der Deutsche Weinbau“ beschäftigt sich in seiner 28. Folge mit dem Weinbau an der Donau. Das Fest will eine Brücke zwischen dem Winger des Altreiches und dem Winger der Ostmark schlagen. In einem Vorwort legt Minister Re i n h a l d e r die verheerenden Folgen

der Jahre des „Regimes“ dar, die lebhaftig jüdischen Geschäftsmännern Gewinne brachten und die Winger der Bergweinsung nahe trieben. Jetzt hat der Winger der Ostmark wieder neuen Mut gefaßt. Er weiß, daß hinsichtlich seiner Existenz in Großdeutschland gesichert ist. Ueber die Betreuung des Ostmarkwinzers verbreitet sich Reichsadjutant und Vorsitzender der Hauptvereinigung der Deutschen Weinbauwirtschaft, Edmund Diehl, während sich Ministerialrat Dr. W o b i s c h mit der Zukunft von Oesterreichs Weinbau beschäftigt. Den Beschluß bildet ein Tatsachenbericht „Wie in der Ostmark die Winger schilaniert wurden“, sowie ein Aufsatz von Dr. A. B a l t e r über Wien, wie es trinkt und lacht. Das Fest, das 44 Seiten umfaßt, kann für 20 Rpf. und 15 Rpf. Zustellgebühr von der Geschäftsstelle des „Deutschen Weinbau“, Mainz, Schillerplatz 7, bezogen werden.

„Geschichte des badijschen Weinbaus“

Der badijsche Heimatfreund vermehrte schon lange eine geschichtliche Darstellung des süddeutschen Weinbaus, der mit der Landes- und Kulturgeschichte aufs innigste verknüpft ist. Wer möchte nicht beim Durchwandern des schönen Rebgartens des „Musterlandes“, beim Genuß der köstlichen Tropfen Rückschau halten, von den Ursprüngen einer Weinkultur erfahren, die Jahrtausende zurückliegt? Die fühlbare Lücke ist nunmehr geschlossen. Dr. Karl Müller, Direktor i. R. des Badijschen Weinbauinstituts — Staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Weinbau und Weinbehandlung in Freiburg i. Br., hat sich der dankbaren Aufgabe unterzogen. Er behandelte in einem allgemeinen Teil die Entwicklung des badijschen Weinbaus von der prähistorischen Rebe und der Wildrebe zu den heutigen Kulturreben, Langjährige und umfassende Studien waren erforderlich, um die geschichtliche Darstellung zu einem interessanten und in jeder Richtung anregenden und aufschlußreichen Bild zu runden. Der Heimat einzelner Rebsorten wurde in gleicher Weise Erwähnung getan wie der Weinbauverhältnisse, der alten Gaststätten und der zahlreichen schicksalsschweren Stationen, die dem Weinbau so wenig wie dem Grenzland erspart blieben. Die topographische Geschichte des Weinbaus der neun großen Weinbaugebiete ist besonders herausgehoben worden. Danach gliedert sich auch die Kapitel: Bodenseegebiet, Naar, Hochreingebiet, Markgräflerland, Breisgau, Kaiserstuhl, Ortenau und Bühlergebirge, Nordbaden und zuletzt Taubergrund. Der durch 57 Abbildungen aufgelockerte Text liest sich frisch und läßt erfreulicherweise jede Trockenheit und Weilschwelligkeit vermissen. Somit hat uns Dr. Karl Müller ein Geschichtswerk über den badijschen Weinbau beschert, das zugleich ein wertvolles Heimatbuch ist, das jeder, ob Winger, Heimatfreund oder Weinsiebhaber, mit Freuden zur Hand nimmt. Erschienen ist das Buch in der Verlagsbuchhandlung Moritz Schauenburg, Lahr (Baden). Preis kart. 4,50 Reichsmark, in Leinen 5,30 RM. Dr. Hermann Knoll,



Im württembergischen Neckarland

Ein schöner Ausflug jetzt noch **Seeheim** Bergstraße. Pens. ab Mk. 4,50. Zimmer fließ. Wasser, Wochentags Prsp. Mitt- u. Abendessen. Jeden Mittwoch Tanzabend.

Schwimmstadion Heppenheim an der Bergstraße - Reines Quellwasser Sportplätze, moderne Sprunganlage

Ernsthofen, im Odenw. / Gasth. u. Pens. „Zur Sonne“ Pensionpreis 3.- RM., bei reichlicher, guter Verpflegung. Saal / Bahnhofsstation Ober-Ramstadt. Postautobusverbindung ab Darmstadt Hauptbahnhof 8.00, 13.40 und 19.00 Uhr.

die 2000 Jahr. Stadt mit ihrem herrlichen **Ladenburg Schwimmbad** wartet auf Ihren Besuch

Konditorei-Kaffee und Weinstube Schork Gemütliches Familienkaffee, gegenüber dem Neuhellerhaus am Marktplatz

Bahnhof-Hotel Ladenburg Das altbekannte Lokal. Besitzer: Bechtold

Besucht d. schönen **Schiffgarten** Nächst'es Lokal vom Bade. Bes.: August Lewinger. Unterkunft für Paddler

Wohin nach dem Strandbad? **E. Rufer's Gasthaus z. Ochsen** Ladenburg Hauptstr. 28. Vorzügl. Küche - Wingergenossenschaftsweine - Flaschenbier

Besucht das herrlich gelegene **Waldschwimmbad** in Schriesheim

Schriesheim Gasthaus z. Schauinsland Schöne Räumlichkeiten. - Beste Verpflegung. - Wunderbarer Fernblick auf Rheinhöhe, Hardt und Vogesen. Besitzer: Jakob Metzger.

Schriesheim a. d. Bergstr. Gasthaus zum „Goldenen Pilg“ Wingerstube - Vollständig neu hergerichtete Lokal - Gute Küche Ausschank der Wingergenossenschaft. Käthe Schmitt

Gasthaus und Pension Schriesheimer Hof 400 m St. M. inmitten herrlich Wilder a. Wiesen. Gute Verpfleg. Pens. 3,90 RM. Provo. Tel. Schönaas 35. Tägl. Postautoverbindung ab Hauptpost Heidelberg. 1785V

Trösel Im Odenwald bei Weiskem an der Bergstraße **Gasthaus und Pension „Zur Rose“** Am Walde geleg. Schöne Fremdenz. m. fließ. Wasser. Bad, ein Landwirtsch., schatt. Garten, gr. Saal, gute Verpfleg., mäß. Preise. Fernruf Weisk. 2796. Bes.: Georg Dörsem.

Privatpension Fürth im Odenwald 5 Min. v. Bahnhof. - Schönes Landcafé, ruh. staubf. Lage. Schöne Fremdenz., Gart. u. Liegew. Bad im Hause. Beste Verpfleg. Großes Schwimmbad 5 Min. vom Hause. Pension 3 RM. Prospekte. A. Straßer.

FURTH i. Odenw. Gasthaus u. Pension „ZUR WAAGE“ bietet Ruhe und Erholung. Neu einziger Fremdenz. teilw. fl. Wasser. Bad i. H. Schwimmbad im Ort. Großer Garten, schöne Liegew. (Liegst. l.). Vorzügl. Küche. Volle Pens. 3,50. Besitzer: Peter Farenkopf, Fernruf 368.

Aschbach im Odenwald Gasth. zur „Rose“ Idealer Aufenthalt für Erholungsuchende, direkt am Walde gelegen. Bad im Hause. Bekannt gute Küche. Pension 3,20 Mark. Besitzer: L. Oulck.

Großsachsener Kerwe am 6., 7. u. 8. August
Kirchweih-Rummel auf dem Rathausplatz • Tanz in allen Sälen
Zur Kirchweih wird der „Zähringer Hof“ besucht (Tel. 317), weil dort jeder Gast zufrieden sein soll
Gasthaus zum „Löwen“ ff. Weine und Biere - Prima Küche - Gut besetzte Tanzmusik Kapelle Allert
Gasthaus zur „Krone“ Gute Küche u. Keller Großer Tanzsaal
Gasthaus zur „Rose“ Spezialität: Wild u. Geflügel Großer Saal

Oberschwab wärts der ungen und südban den Bode Giescher der Hügeln ihre G und breit un den Vlag, Tafren und Moor freundnachbren Feldegen rankt sich Obfblüme f auf die Erde. den mit feuch gestirnten A schäumt die Käse. Die St und zugleich frischgeblite seit die Mem dem, Herr seit gebietetisch n Ofen. Wald,

Lindenfels im Odenwald am 6., 7. und Burgbelevu

ner, Forellen gärten, Getre Hühner und

Oberschwab den reichen ge gen Höhen em mige Kunstbo Zwieselten, C hausen, Wilt Buchau, Fri schichte fehler die Kläre, es därten, stam dem Brotat, der Putten, K volle Bewegu Klärtrichterfla poren, die h Raum machu maldweide fin und Preis a wordene Wut hat dieses W roß, das die Wälder, See ser und Holz über die die terdem zu g ergeht.

Sticht man glückige Auge

Kurpfälz m 11 V o Planschbeck Besondere S Geföhnet auf Zuzug daru Straßenbahn

Alte B Gas Große Terrasse m erreicht. El

Besuchen Si **W** Bekann Gastst

Waldh Gastl Gut bürgerlic

Bar die P herri. W. Schönes S c

HIRS Hotel un Pension 4,50 „Hirschhorn Autoboren.

LINDAC Gastl Gute Küche, Saal, Verel

SCHW Gasthau Imitten ber (4 Mahlz.), E von der Bah

Oberschwaben: Das Land des Barocks

Oberschwaben nennt man das Land westwärts der unteren Alpe und der Allgäuer Alpen und südwärts der Schwäbischen Alb bis an den Bodensee. Diese Landschaft, in der die Gletscher der Eiszeit in unzähligen Moränenhügeln ihre Geschiebe abgelagert haben, ist weit und breit und gönnt den geschäftigen Menschen den Platz. Tal und Nebel, See und Bach, Wiesen und Moor, Keder und Waldschopf geben sich freundlich die Hände. Auf den gedehnten Feldern strotzt der Weizen, an hohen Stangen rankt sich das wirre Hopfenkraut und viele Obstbäume schütten ihren herblichen Segen auf die Erde. Ueber die geneigten Matten ziehen mit feuchten mahelnden Mäusern die breitgekirnten Kühe und in den Molkereien schäumt die weiße Milch und duftet es nach Käse. Die Straßen, die dieses Land zerschneiden und zugleich binden, sind blank und sauber wie frischgelebte Böden. Der Bauer hier oben ist seit die Alemannen die Römer vertrieben haben, Herr seines Hofes, und das Gut dehnt sich gebieterisch nach Norden, Süden, Westen und Osten. Wald, Bach, See, Kied, Nebe, Nebhü-

diofen Alpenwelt, die jenseits der großen opanenen Fläche des Schwäbischen Meeres, des Bodensees, sich dem Himmel zu reckt. Die sonnigen Gestade dieses Sees schäumen im Frühling im duftigen Weiß der Baumblüte und in den Sommermonaten spielt am Strand ein bades-frohes Völklein.

In dem im östlichen Winkel des Landes aufsteigenden Bergstock Aalegg, der in dem 1119 Meter hohen Schwarzen Grat seine höchste Er-

hebung erreicht, befißt Württemberg ein Gipfelchen vom alpinen Himmelreich, der Sehnucht jedes Bergsteigers. Weit schweift der Blick von dem Schwäbischen Nigl, wie im Volksmund dieser höchste Berg des württembergischen Allgäus genannt wird, über den Zinnen und Zaden des Hochgebirges, über das große grüne Auge des Bodensees und über die fruchtbare Hochebene Oberschwabens.

Wilhelm Heimer



Schwäbisch-Hall



Die Götzenburg bei Möckmühl

Lindentals Burg- u. Trachtenfest

im Odenwald

am 6., 7. und 8. August 1938 — Am 6. August: Burgbeleuchtung u. großes Feuerwerk

ner, Forellen gehören dazu wie Wiesen, Obstgärten, Getreidefelder, Pferde, Kühe, Schweine, Hühner und Enten.

Oberschwaben ist das Land des Barocks. In den reichen fetten Gründen und auf den lustigen Höhen erheben sich Klosterkirchen, großräumige kunstvolle Bauten, deren Namen, wie Zwiefalten, Obermarschal, Schussenried, Ochsenhausen, Wiblingen, Weingarten, Weihenau, Buchau, Friedrichshafen, in keiner Kunstgeschichte fehlen. Gold und Silber überauschen die Altäre, es sprüht in Farben plastischen Gebäuden, flammenden Gewändern und funkelndem Profat. Die überreiche Fülle der Formen, der Putten, Wollen, Bauten, Blumen, die kraftvolle Bewegung der gedrehten Säulen und der Märitzerstatuen, der große Schwung der Emporen, die hellen Fluten des Lichts, die den Raum machtvoll emporreichende Kruppel und Gemäldeböden sind ein wuchtiger jubelnder Gesang und Preis ad majorem Dei gloriam! Steingewordene Musik — nirgendwo in der Architektur hat dieses Wort mehr Berechtigung als im Barock, das diese Landschaft der Weiden, Felder, Wälder, Seen, Einzelhöfe, altersgrauen Schlösser und stolzen einzigen Reichshäuflein erfüllt, über die die Hofanna in dem schwäbischen Peterdom zu Weingarten ihre brausenden Klänge ergießt.

Sieht man auf einer Höhe, so schaut das entglückte Auge das Leuchten der Firne der gran-

Leuchtende Nacht am romantischen Rhein

Ueber dem engen Felsental des Rheins bei St. Goar und St. Goarshausen zwischen der Loreley und dem mächtigen Ruinenbau von Burg Rheinfels liegt der seltsame Schimmer romantischer Verklärung. Dichter, Maler und Sängler haben diese Landschaft vielfältig gezeichnet, und keiner kann sich ihrem Zauber entziehen. Hier steht die Wiege der deutschen Romantik. 1842 jubelte Freiligrath St. Goar, dem Ort des berühmten Hansensorden, zu: „Grüß dir, Romantik! Träumend zieh' ich ein in deinen schönsten Zufluchtsort am Rhein!“

Am Vorabend des fröhlichen Hansensfestes in St. Goar findet in diesem Jahre, gemeinsam

von den Landesfremdenverkehrsverbänden Rheinland (Bad Godesberg) und Rhein-Main (Frankfurt a. M.) veranstaltet, die „Leuchtende Nacht am romantischen Rhein“ am 6. August statt. Im abendlichen Feueranzug wird der schroffe Felssturz der Loreley aufsteigen, werden die dunklen Fensterhöhlen und Scharten, Mauern und Turmreife der vielglorigen Ruine Rheinfels wie ein Zauberloch aus der Dunkelheit der Nacht sich feurig abheben, werden die Burgen Raß und Maus vom Flammenschein umlobert sein, und auch St. Goar und St. Goarshausen ihre hellen, stablenden Stadtfrenten im rauschenden Wasser des

Rheins spiegeln, während die Höhen märchenhaft erglänzen.

Die „Leuchtende Nacht am romantischen Rhein“ am 6. August stellt an die Verkehrsrichtungen wieder besondere, große Ansprüche. Die Schiffsabfertigungsfahrten führen Sonderfahrten durch. Von vielen Stationen ist Gelegenheit gegeben, an Beleuchtungsfahrten teilzunehmen, denn das Erlebnis dieser „Leuchtenden Nacht“ ist vom Schiff aus besonders reich und eindrucksvoll.

Benignstens in Bildern machen wir alle die Ferienreise der Zeitschrift „Badnerland-Schwarzwald“ mit. Sie erzählt uns von schönen Landschaften des badischen Gaues, vor allem vom ragenden Schwarzwald mit seinen Tannemwipfeln, seinen Hängen und Halben, seinen verschwiegene Tälern, den Seen und Wasserfällen, aber auch vom Bodensee, dem Wassersportparadies, vom Neckar und vom Oberrhein. Ein wahres Sommerfest, das die Schönheit der Landschaft und ihrer Pflanzenwelt auf jeder Seite zeigt. Unsere Olympia-Siegerin Christel Cranz erzählt mit hübschen Bildern vom Segelfliegen. Das drucktechnisch gut ausgestattete Heft mit buntem Titelblatt vom Bodensee kann als Probeheft gegen Portofrei von 15 Pfg. vom Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, bezogen werden.

Kurpfälzischer Tiergarten
mit Vogelwarte Heidelberg

Pflanzbecken mit Quellwasser und Sonnenbad. Besondere Sehenswürdigkeit: Großflugkäfig. Geöffnet ab 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit. Zugang durch Mönchhofstraße — Tiergartenstraße oder Straßenbahn bis Meßplatz — Hindenburgbrücke (19 287)

Luftkurort Heddesbach!
„Zur Krone“

Postautoverbindung Hirschhorn. — Gut bürgerliche Küche. Pensionenpreis mit Nachmittags-Kaffee von 3,30 Mark an. Besitzer: Leonh. Dörsmann.

Fürth i. O. Gasth. u. Pens.
zur Eisenbahn

Gut bürgerl. Küche. Zimm. Stüb. Wasser. Schattige Gartenterrasse. Mäßige Preise. Telefon Nr. 306.

Luftkurort
Jugenheim
AN DER STROGSTRASSE, ODENWALD

mit seinem schönen, großen Quellwasser-Freibad 2500 qm Wasserfl.

Alte Bergfeste Dilsberg
Gasthof „Schöne Aussicht“

Große Terrasse mit herrlichem Blick ins Neckartal. Mit Auto leicht erreichbar. Eigener Parkplatz. Telefon Neckargemünd 298

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
im Luftkurort
Rockenau
am Neckar - Station Eberbach

Oberfinkenbach/Odw. erwartet Sie!

Wald-, Ideal, Schwimmbad, Pros. graf. durch Verkehrsverein Finkenbach e. V. Gute Unterkunft. Tagesor. v. 3,30 Mk. an.

Strandbad Neckargemünd
Neuzeitlich eingerichtete, gut gepflegte Anlage

Tennis- u. Ringtennisplätze, Liegewiesen, Frischwasser-Brausen, Sprungturm und Wasserrutschbahn geben Gelegenheit zur Unterhaltung und erfrischenden Erholung

Einzelbadkarte zu 4, Jahresdauerkarte für Familie 3,-

Besuchen Sie den beliebten Ausflugsort
Waldhilsbach
Bekannt durch seine idyllische Lage und seine Gaststätten

Gasthaus u. Pension „Traube“
direkt am Neckar. Modernes Strandbad. Behagl. Zimmer mit Stüb. Wasser. Schön. Saal. Gartenterrasse. Liegewiesen. Pension ab 3,50. Pros. Bes. Karl Schmetzer.

Eberbach
Gasthaus Brockenhof

Schönste Lage Eberbachs, dir. am Neckar u. Wald. Neckarterrasse. 3 Min. v. Strandbad. Eig. Schlacht. Gute bürgerl. Verpf. Volla Pension von 3,50 RM. an. Räumlichkeiten für kl. Gesellschaften. fass. ca. 100 Pers. Inh.: Ferd. Veltz. Tel. 408.

Eberbach
Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald

Waldhilsbach
Gasthaus „Zum Rössel“

Gut bürgerliche Küche. — Eigene Backwaren. — Große Saal und schöner Garten.

Allemühl Wirkliche Erholung finden Sie in der reizvoll gelegenen Pension „Zum stillen Tal“. Sonnige, staubfreie Lage. Liegewiese / Beste Verpflegung: Pensionenpreis 3,50 mit Nachmittagskaffee. Bahnhofsstation Pientersbach am Neckar.

Die Ferne lockt!
aber VB.-Kartenmaterial nicht vergessen!

VB.-Straßenatlas von Deutschland Maßstab 1:500.000. Leinen RM. 4,80

VB.-Straßenkarten Maßstab 1:200.000. Jede Karte RM. -,-

Überall erhältlich

Ruhe, Erholung, Wandertouren in der sehenswerten mittelalterlichen Fachwerkstadt
Mosbach in Neckartal

mit seinem herrlich gelegenen, neuzeitlichen Schwimmbad

Bammmental
die Perle im Eisental

herrl. Waldwege über Kohlfeld — Drei Eichen. Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser.

Allemühler Tal Pension Waldesruh
Bahnhofst. Eberbach-Pientersbach Ruhige Lage. Beste Küche. Eig. Schlachtst. Fließ. Wass. Bad l. Hk. Liegewiese. Liegestühle. Pension ab 3,50 RM. — Idyllisches Plätzchen für Ferien und Wochenend.

Höhenluftkurort Mülben b. Katzenbuckel
Pension „Zum Engel“

Am Waldes legend. mit Liegew. Ruhige Lage. Pension m. bester Verpf. (4 Mahl.) von 3 RM. an. Autoverbindung Prospekts. Besitzer: Valentin Schäfer.

Jedes Jahr läßt sich der Mannheimer von der HB-Reise-Bellage beraten

HIRSCHHORN
Hotel und Pension zum „Naturalisten“

Pension 4,50 — 5,00 RM. — Spezialitäten: Forellen, Pasteten „Hirschhorner Aaltopf“, „Saarbrücker Lebertopf“ Fernruf 8 Autobus. Besitzer Kaspar Schaefer, Küchenmeister

Krumbach
Amt Mosbach, an der Bahn Mosbach — Muden

Pension „Auerhahn“
Besitzer: L. Westenhöfer

Empfehl. sich für Erholungs-suchende. Ruhige, staubfreie Lage. Neuzeitl. -hes Freibad. Gute Verpflegung. Mark 3,50. — Waldreiche Gegend. schöne Sozialerzüge.

LINDACH am Neckar Garage mit Terrasse
Gasthaus zum Schiff

Gute Küche, gepflegte Weine. Zimmer mit liegend Wasser Saal l. Vereine. Bes. Fr. Roos.

Luftkurort Robern
an der Bahnst. Mosbach-Muden (400 m ü. d. M.) Gasthaus u. Pens. „Zum Brack“, Ring v. herrl. Laub- u. Nadelwäldern umgeben. Neuerbautes mod. Schwimmbad. Große, schön einger. Fremdenz. Vorzügliche Küche. Aufmerksam Bedienung. — Pensionenpreis von RM. 3,- an.

SCHWANHEIM 400 m Station Eberbach
Gasthaus und Pension „Schwanen“

Immitten herrl. Wälder u. Wiesen. Gute u. reichl. Verpf. (4 Mahl.). Pens. 3,50 RM. — Gäste werden mit eigen. Auto von der Bahn abgeholt. Tel. 181 Agsterhausen. Karl Liebig.

Benützen Sie unsere Reisedienststelle!

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Bäderfachleute tagen in Berlin und Nauheim

Der Internationale Bäderverband, der im vergangenen Jahre gegründet wurde, wird, wie schon berichtet, seine erste große Tagung vom 22. bis 27. September in Berlin und Bad Nauheim abhalten. Die Tagung bringt zunächst in Berlin die Sitzung des Direktionsrates und des Großen Rates des Internationalen Bäderverbandes, ferner die Generalversammlung der Delegierten der Länder.

Den Abschluß bildet eine öffentliche Kundgebung des Internationalen Bäderkongresses. Im Anschluß an die Berliner Sitzungen folgt

Heidelberg Parkkaffee Haarlass

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag TANZ

im Staatsbad Nauheim die Arbeitstagung des Internationalen Bäderkongresses, die mit dem Zweiten Deutschen Bädertag des Reichsfremdenverkehrsverbandes verbunden ist. Im Zusammenhang mit der Tagung wird in Bad Nauheim eine Ausstellung moderner Bädertechnik und eine Ausstellung des internationalen Werbematerials der Bäder gezeigt.

Auf der Hohen Bracht (584 Meter) im Sauerland ist im Westfalenzimmer des Aussichtsturmes ein Schaubienenstock aufgestellt worden, der die Möglichkeit bietet, das Leben und Treiben der Bienen zu beobachten.

Die Teilschwebebahn von Ribbühel auf den Hahnenkamm wird zur Zeit so umgebaut, daß sie stündlich 200 Personen befördern kann. Der Bahnbetrieb soll zum Winter wieder aufgenommen werden.

Wensheim an der Bergstraße veranstaltet sein 10. Bergsträßer Wingerfest vom 3. bis 6. September. Für den 4. September ist ein großer Wingerfestzug vorgesehen. Man erwartet unter anderem den Besuch von etwa 800 Schwarzwäldlern in Tracht.

Oberhof in Thüringen hat in den Kuranlagen eine neue Wandelhalle eröffnet, die von

Odenwald-Quelle

erfrischend und gesund

Terrassen und gärtnerischem Schmuck umgeben ist. Anschließend soll eine Festhalle errichtet werden.

Der mitteldeutsche Kurort Bad Dürrenberg wird in unmittelbarer Nähe des Kurparks einen Reun-Löcher-Golfplatz anlegen.

Von Usedom-Bollin und Rügen aus werden bis gegen Ende August folgende Ausflugsfahrten durchgeführt: nach Kopenhagen je

den Donnerstag früh ab Swinemünde über Heringsdorf, Zinnowitz, Göhren, Sellin und Binz, nach Bornholm jeden Mittwoch früh ab Swinemünde über Heringsdorf und Zinnowitz.

In Ribbüll findet am 18. September der Friesentag 1938 statt. Neben mehreren Ausstellungen bringt er unter anderem eine Aufführung des Stückes „Kapitän Hammer“ von Luise Friede-Weidemann durch die Wöhrer Theatergruppe.

Zwei für die Kunst richtunggebende Ereignisse sind es, die die Zeitschrift „Deutschland“ uns in ihrer Augustfolge vorstellt: die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst in München und die Salzburger Festspiele. Mehr noch als die vorjährige Kunstausstellung zeitigt die diesjährige in der Malerei, in der Plastik und Graphik die Ergebnisse einer neuen deutschen, völkerverbundenen und wirklichkeitsnahen Kunst. Musik und Theater haben nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Altreich neben Varenth jetzt auch in Salzburg, wie schon das von dem Kunstmaler Gerler geschaffene Titelbild der Zeitschrift „Deutschland“ auch ihrer Aufgabe, Ratgeber und Wegweiser für Reisen zu sein, in vollem Maße gerecht. Eine Fülle von schönen Bildern, die mit Sorgfalt und Liebe ausgewählt wurden, zu denen Kenner erläuternde und aufklärende Artikel geschrieben haben, führen uns die Reiseziele des Hochsommers vor Augen: Kärntens herrliche Seenwelt, Bad Hamburg v. d. S., Hensburg, die Grenzstadt im Norden, die alte Hansestadt Danzig und im Süden, das sächsisch-preussische Land. Zu Worte



Schloß Tenneberg bei Waltershausen Aufnahme: Landesfremdenverkehrsverband Thüringen

kommt auch der aus dem Oesterreichischen stammende, nunmehr reichsdeutsche Dichter, Karl Heinrich Waggerl, durch dessen Werke die Dichtkunst eine wertvolle Bereicherung erfahren hat. Probenummern durch den Verkehrsverlag „Deutschland“, Berlin SW 68, Charlottenstraße 6.



Burggrüne Dahn

Aufn.: Bürgermeisteramt Dahn

Grenzlandtage in Kandel



Wieder rüstet die junge Grenzstadt Kandel zu den hohen Festtagen des südpfälzischen Grenzvolkes, ruft Grenzland zwischen Mosan, Lauter und Rhein die Heimat zu den Grenzlandtagen in Kandel, die am 20., 21. und 22. August stattfinden. Das schöne Festabzeichen wird beherzigt von einem Fackelträger, der symbolhaft von tatgewordnem Grenzlandbewußtsein, von dem wiedererweckten Sinn für Volk und Heimat an der Grenze kündigt und durch seine Gestalt andeutet, daß als Lösung „Ein großdeutsches Volk in Lebensübungen“ aus Anlaß der

Uebergabe der großen Bienwald-Lampsbahn der Stadt Kandel dem Festganden beigegeben ist. Wurde im Vorjahre das Kleinod an der Lauter, die Bienwaldmühle, auf dem Festabzeichen festgehalten, so kam man diesmal auf den bunten Reigen der Dörfer des Bienwaldgrenzgebietes zurück. Das alte Zieglerdorf Zodgrin erscheint im Hintergrund. Das Wappen der Grenzstadt Kandel, als Trägerin der Veranstaltung, schließt den Eichenkranz um das wirkungsvolle Abzeichen, das jetzt überall zum Verkauf gelangt.

Wiesbadens Herbstwochen
DREIKLANG AUS BLUMEN-KUNST UND WEIN
2. Sept. - 5. Okt.
Blumenschau 2.-5. Sept. / Große gesellschaftliche Veranstaltungen im Kurhaus und Deutschen Theater 9.-18. Sept. / Weinfest 24. Sept. - 3. Okt.

Freinsheim „Grüner Baum“
Original-Ausschank des Weingutes Hilgard-Lehmann und Adolf Hock.
Besitzer: Karl Neuschäfer

Bad Dürkheim Hotel Mappes-Leiningerhof
Treff- der Pfälzler und Touristen. Fernruf Nr. 1
Besitzer: Eduard Mappes.

Besucht Freinsheim
Weinmosschank Jean Oswald & Sohn
am ersten und besten Lager Freinsheims. Bekannt gute Küche, Weinkommission, Kallstadlerstr. 62, Fernsprecher 35

Kurpfalz Weinterrasse
Fernruf 6006 Neustadt
der herrliche Ausflugsplatz in Gimmeldingen a. d. W.

Klingenmünster in der Weinstraße Kurhaus Wolf
Größt. Lokal am Platz. Für Betriebsauslässe u. Vereine bes. geeig. Urlaub u. Erholungsschande sind. gute Erholung. Dir. am Wald, am Fuße d. Burg Landeck. Pensionator. 3.50. Ruf: Amt Ingelheim 97.

Gasthaus Martin Ungstein
Ausschank d. Winzergenossenschaft und des Winzervereins.
Vorzügliche Küche. - Eigene Metzgerei.

Besucht die schöne Pfalz



Kallstadt-Winzergenossenschaft
(Freinsheimer Straße). Erstkl. Weine, Bekann gute Küche. Neu renovierte, gemütl. Lokalitäten
Jeden Sonntag Konzert!
Telefon Nr. 482 Bad Dürkheim (Wirtschaft)

Dahn im Pfälzer Feisenland
am Fuße des Jungfernspranzes im pfälzischen Wasgau. Herrl. Feisenlandschaft. Reizende Bereschöhen. Romanischer Burgenzettel. Gute Unterkunft in freundlichen Gaststätten. - Bilderprospekte durch das Verkehrsamt Dahn, Telefon 33.

Mussbach an der Weinstraße
Besucht unseren Spezialausschank in der Winzergenossenschaft im Ratskeller

Mainz am Rhein
die deutsche Weinstadt
Der Ausgangs- und Endpunkt Ihrer Rheinreise!

Mainzer Weinmarkt
am 27. und 28. August und vom 3. bis 5. September 1938

Das größte Weinfest am Rhein

Nieren- und Blasen-Heil-Bad Wernerer Heilquelle BAD BRÜCKENAU
Stahl- und Moorbad seit 1747 Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutharmut. Saison: Mai-Oktob. Jagd, Fischerei. Wernerer Wasserbezugs dch. Händl., Apoth., Drog. Bahn Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltung. Bad Brückenau.

Bäder-Prospekte druckt die HB-Druckerei

Alles trifft sich am Sonntag, den 7. und Montag, 8. Aug. zur **Kerwe im Forster Winzerverein**
Ausschank ff. Weine, offen und in Flaschen Bestgeführte Küche **Erstklassige Tanzmusik**

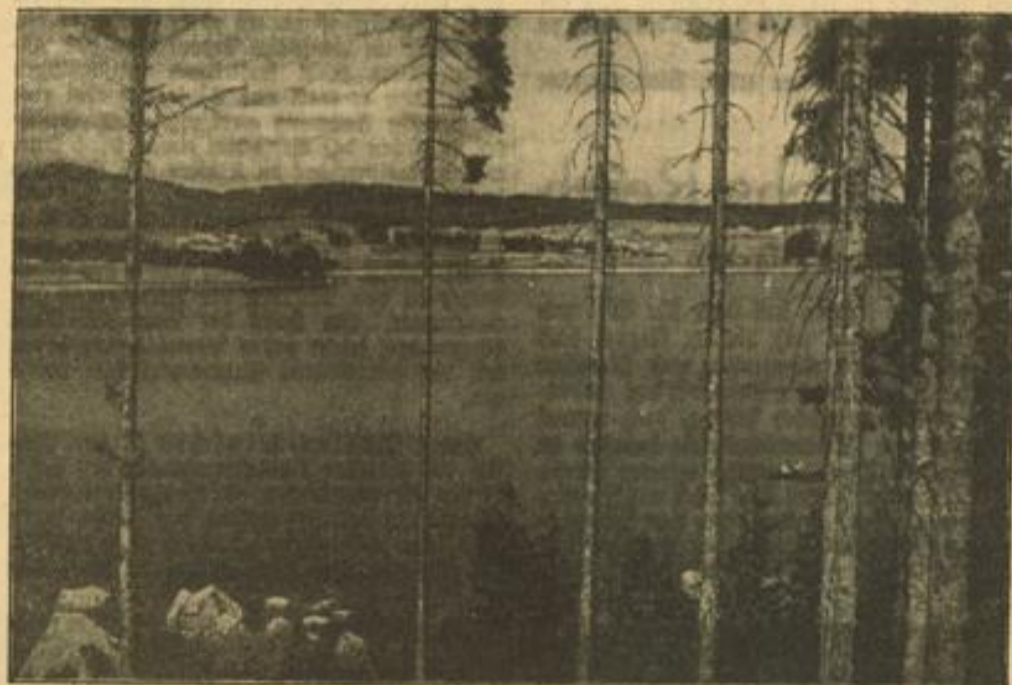
600-Jahrfeier der Stadt Philippsburg

So gut wie gar keine Zeugen der großen Geschichte der Stadt im Mittelpunkt des badischen *Bruchraus* sprechen heute zu dem Besucher, der sein Wissen um den Ruhm der Reichsfestung beim Gang durch die Straßen und Gassen durch entsprechende Bauten oder sonstige Denkmale bestätigt haben möchte. Denn nach ebenso wechselvollen wie furchtbaren Kriegsschicksalen, die die 1697 zur Reichsfestung erklärte Stadt zu erleiden hatte, wurde sie im Feldzug von 1799 durch ein sechsstündiges Bombardement durch die französische Rheinarmee unter Moreau und eine unter dem Bombardement ausbrechende Feuersbrunst völlig zerstört. Im folgenden Jahre wurde, nachdem das letzte deutsche Volkwerk am Rhein im Vertrag von Hohenlinden zusammen mit Ulm und Ingolstadt den Franzosen überlassen worden war, die Festung auf Befehl Napoleons geschleift. Unter dem Jubel der Pariser, der trotz einer militärischen Befestigungsfeier zu den Gewölben des Invalidentums emporkamte und den Konsul Bonaparte umbrachte, verschwand der Name der rühmreichen Reichsfestung Philippsburg damit aus der Weltgeschichte.

Wer sich in dem kleinen Saal umsieht, wo die Stadt mit Eifer und Bedacht ein Ortsmuseum aufbaut, findet sich doch nicht wenigen Zeugnissen gegenüber, die eindringlich und stark von den Schicksalen sprechen, die die Stadt über das Jahr der Stadtrechtsurkunde — 1338 — hinaus erlebt und erlitten hat. Da heben sich aus einer Fülle mitunter geradezu kostbar anmutenden Rhein-Gesteins einige frühgeschichtliche Funde heraus, die trotz manchen Zweifeln den Gedanken an eine sehr frühe Siedlung erhärten. Die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1191 weist eine Burg *Udenheim* aus, die im Besitz der Gräfin *Uta* aus dem Gaugrafengeschlecht von *Sinsheim* war. Deren Söhne gingen jedoch im Laufe des 13. Jahrhunderts an einen Speyerer Bürger *Heinrich von Gölz* über, der zum Gründer der Stadt wurde. Der Streit zwischen *Ludwig dem Bayern* und *Friedrich von Oesterreich* entschied das weitere Schicksal *Udenheims*: *Heinrich von Gölz* verkaufte seine Besitzungen an das Hochstift *Speyer*, das von dem siegreichen König *Ludwig* eine Reihe von Privilegien, darunter das Stadtrecht, für das in den Kämpfen der Fürsten schwer mitgenommene *Udenheim* erreichte. Mit der Verlegung des fürstbischöflichen Regierungssitzes nach *Udenheim* im Jahre 1371 begann für die indesten stark befestigte Stadt eine bis auf die Jahre des Bauernkriegs im ganzen ruhige und geblühende Entwicklung.

Mit der Erhebung des Fürstbischofs *Philipp Christoph von Sötern* auf den Speyerer Stuhl datiert die große geschichtliche, aber auch unselige Zeit der Stadt. *Sötern* war ein harter und auf die unbedingte Erhaltung seines Besitzes bedachter Regent, der alsbald aus den düsteren Zeichen der Zeit seine Schlüsse zog: sein Bild (im Ortsmuseum) spricht eine deutliche Sprache, und eine merkwürdige Fügung hat dazu den Spaten erhalten, mit dem er im Jahre 1615 den ersten Stich der neuen

Kurtzflucht von *Trier* erhoben, sah mit dem Herannahen *Gustav Adolfs* seine Lande gefährdet und schloß unter Verrat an Kaiser und Reich 1632 mit *Ludwig XIII.* von Frankreich einen Schutzvertrag für *Speyer* und *Trier*, in dem er den Franzosen das Besatzungsrecht der Festungen *Philippsburg* und *Ehrenbreitstein* einräumte. Aber die Untertanen in *Speyer* und *Kurtzflucht* waren ihm an Treue zum Reich überlegen; mächtiger Unwille erhob sich in beiden Ländern und stärkte den Widerstand des kaiserlichen Kom-



Am helteren Schluchsee

Aufn. Bürgermeisteramt Schluchsee

Befestigungsanlagen vollzogen hat. Den Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges erlebten die *Udenheimer* mit den Bürgern der angrenzenden Orte in brüdenen Fronarbeiten, die der raschen Fertigstellung der ausgedehnten und die günstige Lage inmitten sumpfiger Geländeteile ausnützenden Befestigung galten. Die neue Stadt — eine Innenstadt mit dem fürstlichen Schloß und der Hauptbefestigung und eine äußere Stadt im zweiten Festungsgürtel — wurde nach ihrer Vollendung am 1. Mai 1623 ungetauft; sie erhielt nach *Söterns* Namenspatron den Namen *Philippsburg*. *Sötern*, inzwischen auch auf den

mandanten von *Philippsburg*, des wackeren *Kaspar Bamberger*, der *Sötern* nicht nur den Einzug mit einer französischen Besatzung verweigerte, sondern auch die Festung bis zum äußersten gegen die andrängenden Schweden hielt. Als gegen die erdrückende Uebermacht kaiserlicher Einsatz nicht zu erwarten war, mußte *Bamberger* kapitulieren. *Philippsburg* fiel den Schweden zu, um alsbald von Frankreich rekonstruiert und *Ludwig XIII.* überlassen zu werden. *Bamberger* aber eroberte in einem kühnen Handstreich 1635 die Festung dem Kaiser zurück und hielt das Volkwerk am Oberrhein auch unter den schweren Rückschlägen, die die Kaiserlichen am Rhein erlitten. Die Franzosen wußten, daß „sie sich, wenn sie in Deutschland Krieg führen wollten, zuerst der Festung *Philippsburg* bemächtigen mußten“ (*Voltaire*), sie setzten alles daran, *Philippsburg* zu brechen und sich dadurch den Weg ins Reich zu öffnen. Diesem Ansturm erlag *Bamberger* 1644. Seine Kapitulation bedeutete für die Stadt ein menschenalter französischer Herrschaft.

Unter *Ludwig XIV.* wurden die Festungsanlagen auf Veranlassung des Marschalls *Turenne* von Frankreichs bestem Kriegsbaumeister *Vauban* überholt und erweitert, d. h. auf neue Kriegsschicksale als französischer Brückenkopf vorbereitet. Der holländische Krieg gab *Philippsburg* zwar mehr die Rolle eines französischen Stützpunktes, brachte aber dem ganzen *Bruchrain* unendliche Leiden durch die brandschädigenden Franzosen. Erst das Jahr 1676 zog die kriegerischen Aktionen der Reichsarmee unter *Karl von Lothringen* und des mit der Belagerung von *Philippsburg* beauftragten *Marschalls Friedrich VI. von Baden-Durlach* um die Stadt zusammen. Nach einer furchtbaren Belagerung lebte die Stadt in der Kapitulation vom September 1676 zum Reich zurück.

Die folgenden Kriege des militärisch erstarkten und durch die Forderung des Kaisers in den Türkenkriegen angezogenen Frankreich sahen immer auf neue *Philippsburg*, vor dessen Wällen die berühmtesten französischen und deutschen Feldherren der Zeit erschienen, im Brennpunkt schwerster kriegerischer Auseinandersetzungen. Zweimal noch unter gewaltigem Einsatz von den Franzosen belagert, denen — nach einem Wort von *Turenne* — „der Besitz von

Philippsburg soviel wert war wie eine französische Provinz“, und wieder in jähem Ringen zum Reich zurückgewonnen, mußte die Stadt ihre für den ganzen Oberrhein entscheidende Schlüsselstellung erweisen, bis sich im September 1799 mit der Ueberwindung der unter dem Kommando des *Rheingrafen* von *Salm* sich heldenhaft wehrenden Festung durch die Franzosen das Schicksal dieses deutschen Volkwerks besiegelt war.

Der flüchtige Gang durch die Geschichte der Reichsfestung konnte nur andeuten, welche Opfer an Gut und Blut *Philippsburg* in zwei Jahrhunderten fast ununterbrochener Kriege im Kampf um den deutschen Oberrhein gebracht hat. Wie ungeheuerlich hier die Kriegsfurie rastet, zeigt allein die Tatsache, daß damals die Einwohnerschaft auf knapp zwei Duzend Familien zusammengeschmolzen war.

Besser als jede geschichtliche Darstellung beleuchtet der bildhafte und starke Ausschnitt, den *Hanspeter Koll* in seinem Festspiel zur 600-Jahrfeier der Stadt, im „*Trommler von Philippsburg*“ gestaltet hat, den deutschen Einsatz dieser Stadt. Die geschichtliche Spur *Grimmelshausens* und die Schicksale seines „*Simplizius Simplizissimus*“ während der Schrecken des Dreißigjährigen Krieges führen nach *Philippsburg*, wo er in der kraftvollen sinnbildlichen Deutung des Festspiels zum deutschen Gewissen des in seiner Treue zu Kaiser und Reich gegen den aus Eigennutz die deutsche Sache an Frankreich verrätenden fürstbischöflichen Herrn der Stadt unbeugsam harten Kommandanten *Kaspar Bomberger* wird. In dieser Gestalt des Spiels verkörpert sich die Treue, der Opfermut und die Kraft, die *Philippsburg* als deutsche Festung jahrhundertlang bewiesen hat.

Das Märchen von der „teuren“ Ostmark

Der „Reichsausschuß für Fremdenverkehr“ hat vor kurzem amtlich festgestellt, daß die Gerüchte, „Oesterreich sei überfüllt und teuer“, nicht zutreffen. Leider hat gerade die Behauptung von den „hohen“ Preisen manchen davon abgehalten, in das Alpenland zu fahren.

Der Unsinn des Gerüchtes von der „teuren“ Ostmark kann nicht besser widerlegt werden, als wenn man sich einmal die Pensionspreise anschaut. Als Beispiel sei *Tirol* genommen, der Gau, der alle anzieht, die von der Liebe zu den Bergen durchdrungen sind. Bei der Durchsicht des Hotelbuches kommt man zu folgenden Ergebnissen: Legt man die Mindestpreise, zu denen noch 10 bzw. 15 Prozent Bedienungszuschlag kommen, zugrunde, so haben 602 Betriebe einen Pensionspreis von 5 bis 6 Schillingen, d. h. 3,30 bis 4 RM, 317 einen solchen von 6 bis 9 Schillingen, d. h. 4 bis 6 RM, 115 Betriebe berechnen 9 bis 12 Schillinge, d. h. 6 bis 8 RM, und nur 46 Betriebe nehmen einen Preis von über 12 Schillingen, d. h. 8 RM.

Dabei ist zu bemerken, daß dieses Hotelbuch schon vor dem 13. März 1938 zusammengestellt ist. Inzwischen sind Maßnahmen im Gange, um die höheren Preise weiter zu senken. Im übrigen sind bekanntlich Richtpreise festgelegt, die unbedingt eingehalten werden. Bei dem neuen Verzeichnis, das bald erscheinen wird, kann man noch mit einer Verschiebung der Preisbilder nach unten rechnen.

Ist das teuer? Niemand wird es behaupten, und jeder kann gewiß sein, daß er im Alpen- und Donaulande das Haus findet, das seinen Ansprüchen und seinem Geldbeutel gerecht wird.

Legernsee hat ein neues Strandbad erhalten. Es ist gefordert, daß die Gäste neben der Erholung beim Bad auch eine Erfrischung haben. Sportarten, wie das Wellenreiten, Segeln und sonstiger Wassersport, Fischen und Angeln, erstehen sich auch in diesem Jahre wieder großer Beliebtheit. Neue Kuranlagen sind geschaffen, ein ausgezeichnetes Kurorchester bestreitet die Kurkonzerte im illuminierten Kurpark.

Für den Text der Reisebells verantwortlich: Dr. Hermann Knoll



Bad Teinach im Schwarzwald

Philippsburg

600 Jahre Stadt und ehem. Reichsfestung 1338 — 1938

Fest- u. Heimattag am 14. Aug. 1938

lädt Euch ein zu seiner Jahrhundertfeier

Sonntagsrückfahrkarten vom 13. August, 0 Uhr, bis Dienstag, 16. August, 24 Uhr

Städt. Sparkasse Philippsburg

Wir dienen der heimischen Wirtschaft

Bruhainer Volksbank Philippsburg i. B. o. G. m. u. H.

Trinkt das gute Philippsburger Löwenbräu

Offene Stellen

Verkäufer für Herren-, Knaben- und ... gesucht.

Stenotypistin die Wert auf eine Dauerstell...

Jung. Eisenhändler für Waagen und Wa...

Junger Verkäufer gesucht. Eintritt 1. Oktober...

Mädchen für Küche u. Haushalt per 15. Aug...

Monatsfrau für täglich 8-12 Uhr per lof. gefuht

Privatverkäufer(in) für gute Artikel...

Bäckergehilfe Junger, fleißig...

2 bis 3 Zimmer mit eingem. Bad u. 2 Stöck

3 Zimmer u. Küche im Zentrum

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

Erdenliches Tagesmädchen 15-20 J. gesucht.

Stellengesuche Kraftfahrer Invalide Erfahrung in Last- u. Personentransp.

Suche Stelle auch auswärts Kraftfahrer bester 15jähr. Führer.

Bäcker und Feinbäcker sucht Arbeit

Zu vermieten M 2, 9 Großer Ecladen mit anchl. 3-Zimmer-Wohn.

1 Zimmer und Küche im Zentrum

1 Zimmer und Küche in ruhiger Lage

2 bis 3 Zimmer mit eingem. Bad u. 2 Stöck

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

3 Zimmer u. Küche in ruhiger Lage

Mietgesuche

2 1/2- bis 3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Möbl. Zimmer zu vermieten in ruhiger Lage

Kraftfahrzeuge

Horex 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert

Autos 333-350cm Sport oben gelagert



Couches, Sessel, Chaiselongues, Einzelschränke, Waschkommoden...

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM TURMHAUS N 7.3

Zu verkaufen Wäsche-schleuder neuwertig...

Schlafzimmer 1 geb. Dampf-Waschmaschine...

Radfahrer Achtung! Herren-, Damen-, Kinderräder...

Stufenwagen elegant ausgestattet...

Koffer 2-4 Tonnen gebraucht zu kaufen...

Ankauf Altgold, Silber, Schmuck...

Kinderwagen 27.50 A. extra stark...

Verloren Armband

Drucksachen für Handel und Industrie

IN NEUAUFFUHRUNG!
Ein Kriminalfilm von Foemat!



Ich war Jack Mortimer

mit **Adolf Wohlbrück**
Marieluise Claudius - Sybille Schmitz
Eugen Kloepper - Hilde Hildebrand

Ein Film aus dem heutigen Leben - von Menschen, wie sie uns täglich begegnen, die aber durch eine Kette folgenschwerer Ereignisse, mit denen sie durch ein grausames Schicksal unerbittlich behaftet sind, im Mittelpunkt unseres Interesses u. unserer ganzen Anteilnahme stehen.

Ab heute! 3.00 4.20 6.20 8.25
Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG
K 1, 5 (Breite Straße)

Ein neuer spannender
Großfilm der Terra!

Eine Frau kommt in die Tropen

Ein außergewöhnlicher Film mit einem außergewöhnlichen Thema!

Darsteller:
Hilde Krüger - Hilde Körber
W. Leitgeb - V. v. Collande
Maria Koppenhöfer - H. Leibelt

Spielleitung: Harald Pausen

Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA P 7, 23 Planken

MARIA CEBOTARI
die jüngste Kammerängerin der Welt, zum erstenmal im Film!

Mädchen in Weiß

mit Hildev. Stolz - Ivan Petrovich
Georg Alexander

Ab heute! 4.00 6.15 8.30
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

SCALA Lindenhof
Meerfeldstraße 58

Café-Restaurant **Zeughaus**
D 4, 15 Gemütliches Familien-Café
Heute Verlängerung

Motten-Salz „Teka“
wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.
Beutel 40 g
Allein zu haben bei
Th. v. Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie
N 4 (Kunststraße)

Kopfmatrassen
In Java, Kufarbeite, billig.
Braner, H 3, 2.

Erika
Das Fachgeschäft
J. Arzt
N 3, 7-8 Ruf 22435

Badeartikel
Schuhe - Säulen, Böden - Säulen, Sperrböden
Huber
Rittelfir. 37 a.
(14 100*)

Wanzen
Flöhe, Schwaben usw. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die
Wanzen-Vertilgungs-Essenz, extra stark & Pfl.-aus der
Kurfürsten-Drogerie
N 4 (Kunststraße)

ANNABAREN IM SCHNEEFELD TOBIS



Ein lustiger Tobis-Film mit Witz, Humor und voll sprühender Laune!

In den Hauptrollen:
**ANNY ONDRA - PAUL KLINGER
PAUL RICHTER - GISELA SCHLÖTER
KARL STEPANEK - PAUL HEIDEMANN**

REGIE: HANS DEPPE

Ein heiterer Film, reich an lustigen Überraschungen u. komischen Situationen; gespielt von einem großen Ensemble bekannter und beliebter Lustspielarsteller. An der Spitze dieser lustigen Norrengesellschaft Anny Ondra als elegantes Fräulein Dorothee, ein Persönchen, das es hinter den Ohren hat, mehr kann und anders ist, als alle denken und erwarten.

UFA - Wochenschau - Kulturfilm: Ostpreußen, deutsches Ordensland

Erstaufführung heute!

UFA-PALAST UFA

Tägl: 3.00 4.15 6.15 8.30 - Jugendliche haben Zutritt!



Heimkehr ins Glück

Heinz Rühmann mit Luise Ullrich
und Paul Hörbiger, Ludwig Stöfel, Paul Heidemann

Heinz Rühmann, der beliebteste deutsche Komiker ist diesmal **Zauberkünstler**
das muß man gesehen haben!

Ein Film, der Orkane des Gelächters entfesselt
Im Vorprogramm: Deutsche Städte, deutsche Burgen - Wochenschau
Ab heute - Täglich 4.00, 6.10, 8.20 - So. ab 2 Uhr

PALAST-Theater
IN NEUAUFFUHRUNG

Olymp-Lichtspiele
MANNHEIM-KXFERTAL

Samstag bis Montag
Brigitte Horney
Hannes Stelzer
Der Katzensteg

Samstag 11 Uhr
Nachtvorstellung
Dorothea Wieck
Hertha Thiele
Mädchen in Uniform

Sonntag 2 Uhr große Kindervorstellung: **Abenteuer im Engadin**

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARU
Das moderne Theater im Süden der Stadt

Ab heute Freitag:
Gustav Fröhlich, Jenny Jugo u.a. in:
Die kleine und die große Liebe
Beginn 6.00 und 8.30 Uhr

CAPITOL
AB HEUTE
Karin Hardt, Paul Hörbiger
in dem musikalischen Lustspiel:
Heiraten - aber wen?

Verlangen Sie
in allen Gaststätten das
Hakenkreuzbanner

Olympia
Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 15 - Anruf 287 23

Grenzacher Brunnen
Heilwasser ersten Ranges

Sichere, ärztlich beobachtete Heilwirkung und weitgehende Besserung wurden erzielt bei:
Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Gallenblasenleiden, chronischen Magen- und Darmleiden, chronischer Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten u. Kreislaufstörungen

Hauptvertriebe in Mannheim:
Peter Rixius, Großhandlung, Verbindungskanal, linkes Ufer 6
Ruf 267 96 und
Wilhelm Müller, Hafenstraße 11, Ruf 216 36

Lachen ohne Ende über das neue Lustspiel der Terra-Filmkunst
Wie einst im Mai

Ein Film aus der Zeit, in der der Großvater die Großmutter nahm und man überall sang:
„Es war in Schöneberg“
„Die Männer sind alle Verbrecher“

Charl. Ander - Hilde Sessak - Rob. Dorsay
Ernst Waldow - Olga Limburg

Jugend zugelassen!

Ab heute: 4.00, 6.10, 8.20; So. 2.00

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ratskeller Deidesheim Das Haus von Ruf

Der gemütliche Familienaufenthalt, Garten, Gartenterrasse, Fremdenzimmer, für Gesellschaften schöner Saal, Kegelbahn, Pension

Hermann Kiohr Fernsprecher 366

Postbezug des „Hakenkreuzbanner“ während der Ferienzeit

jeweils ab 1. eines jeden Monats bei

Ausgabe A - RM 2.92.-
Ausgabe B - RM 2.12.-

einschließlich Zustellgebühren pro Monat. Aufgabe der Bestellung bis spätestens 24. Ab 25. berechnet die Post einen Aufschlag von 20 Pfennigen.

Achten Sie also bitte auf **rechtzeitige** Aufgabe Ihrer Bestellung.

Hakenkreuzbanner

DAS
Berlag u. Schrift
bauer“ Ludwig
Zückerl; du
geb. Ausgabe
lobn; durch die
ist die Zeitung
Abend-Zu
„D
DAS
Bra
Die Arbeit
funkgerätes.
Ge
9,5
Die 15. Gr
wurde am 7
auf dem B
Funkturn v
minister Dr.
An dem F
der Rasuren
feiten aus
Vertreter des
funkstättens
Die Rund
liner ein Gr
ren lebhafter
diesmal viel
den Fahnen
Rasurenhal
von einer vi
angefüllt, die
Dr. Goebbels
Ehrengäste m
raum im Dr
liche Ereigni
die geschmid
die Größtun
der bei sein
wurde, einge
Dr. Lipp
Stadtpfäber